Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

212 (3.8.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711573

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition: Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 212. Oldenburg, Freitag, 3. August 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichskanzler erwartet Mitte dieses Monats einen neuen Besuch des Kaisers, der in Zusammenhang gebracht wird mit den Kolonialenthüllungen.

*

Dem Vernehmen nach stehen noch andere koloniale Disziplinarverfahren in Aussicht. Genannt wird in erster Linie Geheimrat v. König.

*

In Deutschostafrika errangen unsere Truppen einen neuen Erfolg.

*

Auf der Kieler Germaniawerft wurde das Unterseeboot zu Wasser gebracht. Mitte September beginnen die Probefahrten.

*

Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen-Koburg-Gotha ist auf Schloß Callenberg von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die junge Mutter ist am 31. Dezember 1885 geboren und seit dem 11. Oktober 1905 die Gattin des am 19. Juli 1884 geborenen Herzogs Karl Eduard.

*

Blitz- und Hagelschäden kamen besonders viel in der Provinz Schleswig-Holstein vor.

*

In ganz Württemberg wurde ein Erdstoß verspürt.

*

Als Mörder des früheren Dumaabgeordneten ist ein russischer Gendarm verhaftet.

*

Die Nachrichten über die große Meuterei in Sveaborg sind widersprechend. Auch in Helsingfors und Kronstadt sind große Unruhen ausgebrochen, die viele Opfer forderten.

Neues zur Geschichte des Krieges von 1870.

In der Presse wird jetzt neues Material über den letzten deutsch-französischen Krieg besprochen. Wir geben das Wichtigste in folgendem wieder: Der „N. Fr. Pr." wird aus Paris ein Privatbrief mitgeteilt, den der Herzog von Grammont am 17. Juli 1870 an den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Beust gerichtet hat. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„. . . Wenn ich die Stunde für die Aktion hätte wählen können, hätte ich gewiß nicht verfehlt, unsere Traktate fertig zu machen und ganz nach unserer Bequemlichkeit für Sie wie für uns das Uebereinkommen herzustellen, das ich Sie heute in aller Eile zu treffen bitte. Wie dem auch sei, die Lage bietet einige Merkmale, auf welche ich Ihre volle Aufmerksamkeit und jene des Kaisers lenke:

1. Der Beweggrund zum Kriege ist keine deutsche Sache. Er liegt durchaus in den dynastischen Ansprüchen des Königs (von Preußen) und in den Mitteln, die er angewendet hat, um in den Augen seines Volkes den wirklichen Mißerfolg seiner persönlichen Politik zu verschleiern.

2. Wir führen keinen Angriffskrieg gegen Deutschland — wir wollen nur den Ehrgeiz und die Dimensionen Preußens beschränken und aus dem durch dessen frühere Vergrößerung hervorgerufenen Zustande der Beunruhigung herauskommen. Wenn Sie uns allein lassen, dann wird der Feldzug, wenn auch glänzend, doch naturgemäß kurz und in seinen endgültigen Ergebnissen unfruchtbar sein. Wenn Sie uns helfen, wenn Sie Italien gestatten, 70—80 000 Mann durch Ihr Gebiet nach Bayern zu werfen und selbst 150 000 Mann nach Böhmen marschieren lassen, die Sie später auf 200—300 000 erhöhen, dann wird in Berlin der Vertrag unterzeichnet, und Sie löschen mit einem ruhmvollen Schlag alle Erinnerungen an und alle Folgen von 1866 aus. Eine derartige Gelegenheit wird sich Ihnen nie mehr bieten; niemals werden Sie eine so aufrichtige Unterstützung finden, nie mehr wird Frankreich so stark wie heute, niemals besser bewaffnet, besser ausgerüstet, von größerer Begeisterung erfüllt sein. Vergessen Sie nicht, daß der Kaiser nicht mehr so jung bei Jahren ist; er nähert sich jener Zeit im Leben, wo sich die Ermüdungen doppelt fühlbar machen und Ruhe zur Notwendigkeit wird. . . . Was mich anbelangt . . . nun, der ganze Erfolg dieses großen Unternehmens hängt von der Raschheit ab, womit wir die festzustellenden Abmachungen in Taten umsetzen. Ich habe getrachtet, Vitzum davon zu überzeugen. Ich hoffe, es wird ihm gelungen sein, auch bei Ihnen diese Ueberzeugung hervorzurufen. Stunden sind da Jahre, Tage Jahrhunderte, und wenn je, so muß jetzt eine äußerste Anstrengung gemacht werden. Der Fürst de Latour d'Auvergne begibt sich nach Wien. Er ist über alles auf dem Laufenden. Vitz. (wahrscheinlich Graf Vitzthum) wird ihn sofort mitten in die Frage einführen, und wenn Sie wollen, so werden Sie in einigen Stunden die Präliminarien entworfen haben, welche genügen, um uns zu verpflichten, und die wir, dieweil die Truppen auf dem Marsch sind, ersetzen werden. Ich möchte Sie in vierzehn Tagen an der Grenze Böhmens, die Italiener in München und uns selbst mit Ihnen verbündet wissen. Vimercati wird unverzüglich in Wien eintreffen.

Ich schließe, lieber Graf, mit der Mitteilung, daß der Kaiser gestern die Einbringung eines Gesetzentwurfs im Corps Législatif unterzeichnet hat, welcher die Kotierung der Prämienobligationen der türkischen Bahnen zum Gegenstande hat. Die unter Dringlichkeit eingebrachte Vorlage wird binnen einigen Tagen votiert werden."

Die letzte Mitteilung war noch eine besondere Lockspeise für den Grafen Beust; sie verfehlte aber ihren Zweck, da das Hindernis der Allianz, wie bekannt, nicht in Wien, sondern in Paris lag. — — —

Emile Ollivier hält es angesichts der anhaltenden Erörterungen über die Vorgeschichte des Krieges von 1870 für geboten, aus seinem angekündigten ersten Bande des „Empire libéral" bezügliche Stellen in den Zeitungen im voraus veröffentlichen zu lassen, in denen er sich selbstverständlich bemüht, die ganze Verantwortung für den Krieg auf Preußen zu schieben. In einem vom „Gaulois" veröffentlichten Auszuge, dem „der Mann mit dem leichten Herzen" den bezeichnenden Titel:

„Das Hohenzollern-Komplott"

gibt, berichtet er über die Geschichte der Hohenzollern-Kandidatur auf den spanischen Thron mit einer — Unverfrorenheit, die manchmal geradezu verblüfft. Er erklärt zunächst, daß Bismarck in Spanien am liebsten die Errichtung der Republik gewünscht hätte, dann aber die Kandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern in der offiziösen Presse Preußens als Versuchsballon aufstellen ließ. Daran knüpft Ollivier folgende Mitteilungen:

Benedetti begriff natürlich sofort den Ernst dieser Nachricht und setzte seine Regierung schleunigst von ihr in Kenntnis. Diese Nachricht rief in den Tuilerien eine ungeheure Erregung hervor. Man telegraphierte an Benedetti, er solle Erkundigungen einziehen, und dieser wandte sich in Abwesenheit Bismarcks an Thile. Eine solche Kandidatur, stellte er diesem vor, interessiere zu sehr und zu direkt die kaiserliche Regierung, als daß er nicht darauf hinzuweisen als Pflicht erachte. Thile gab zweimal sein Ehrenwort, daß der spanische Gesandte während seines Aufenthaltes in Berlin nicht einmal eine Anspielung auf den Prinzen von Hohenzollern gemacht habe, und daß von diesem für die spanische Krone nicht die Rede sei. Diese Mitteilungen erschienen in Paris nicht genügend, und man beauftragte Benedetti mit formellen Instruktionen, die ihm persönlich in Paris gegeben wurden. Der Kaiser selbst empfing ihn und sagte: „Die Kandidatur Montpensier ist nur antidynastisch; sie trifft nur mich und ich kann sie deshalb annehmen. Die des Prinzen von Hohenzollern dagegen ist wesentlich antinational; das Land wird sie nicht dulden, und man muß ihr deshalb vorbeugen. Kehren Sie nach Berlin zurück und setzen Sie sich dort darüber mit Herrn von Bismarck selbst auseinander, wobei Sie sich wohl hüten müssen, Ihren Fragen und Ihren Darlegungen irgend etwas zu geben, was die Voraussetzung gestatten könnte, wir suchten nach einem Anlaß zu einem Konflikt." Diese Instruktionen wurden von Benedetti nur lässig befolgt. Auf seine im furchtsamen Tone vorgebrachte Frage erwiderte Bismarck mit einer geheimnisvollen Ausflucht: „Der Prinz Leopold könnte, wenn er von den Cortes zum König gewählt würde, nur eine Eintagsdauer haben und wäre noch mehr Gefahren als Enttäuschungen ausgesetzt. Sein Vater weiß übrigens nur zu gut, was es ihn kostet, um seinen Sohn Karl in Rumänien aufrecht zu erhalten, und denkt garnicht daran, diesem Opfer noch neue, schwere Lasten zuzufügen. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, wird Seine Majestät der König sich sicherlich des Rates an ihn enthalten, dem Votum der Cortes seine Billigung zu geben." Benedetti wollte die Versicherung erlangen, daß der König auf diesem ablehnenden Standpunkte beharren werde, den Bismarck seinem Herrscher zuschrieb, und sagte: „Jedenfalls könnte der Prinz Leopold nur mit der Zustimmung des Königs dem Wunsche der Cortes nachgeben. Seine Majestät hätte also dem Prinzen seine Haltung vorzuschreiben." Bismarck — diese Tatsache ist von höchster Wichtigkeit — bestritt die Autorität, die Benedetti dem König von Preußen auf die Hohenzollern zuschrieb, in keiner Weise. Er begnügte sich damit, die Entschließung seines Herrschers in nichts zu binden. Es wäre natürlich gewesen, daß der Botschafter in höflicher Form sich dringlich gezeigt und dargelegt hätte, daß der Kaiser trotz seines Wunsches, mit Preußen in guten Beziehungen zu bleiben, die Thronerhebung eines Preußen (?) in Spanien nicht ertragen könnte, selbst wenn er es wollte. Benedetti blieb aber gegen seine Gewohnheit stumm. Er schrieb nur an Rouher, er wolle zuvor dessen Befehle einholen, um sich gegebenenfalls dringender zu zeigen. Diese Anordnungen trafen nicht ein, da der Minister noch mehr als der Botschafter fürchtete, er könne den Anschein erwecken, einen Streit zu suchen, indem er um Aufklärung über eine Sache ersuchte, die noch nicht den Charakter eines positiven unmittelbaren Bevorstehens hätte. Es lag übrigens in den Gewohnheiten Rouhers, die Zukunft nicht vorauszusehen und nur den augenblicklichen vorliegenden Schwierigkeiten durch Aushilfemittel aus dem Wege zu gehen. Er billigtee also die Zurückhaltung des Botschafters und forderte ihn nur auf, aufmersam alles zu beobachten, was auf die Sache Bezug habe. Erst wenn die Kandidatur jenseits der Pyrenäen eine greifbare Gestalt annehmen würde, müßte man sich mit den wahren Absichten des preußischen Hofes eingehender befassen. Gewiß wäre es überflüssig gewesen, Bismarck auf die Folgen einer Hohenzollern-Kandidatur aufmerksam zu machen. Aber trotzdem hätte man ihn in diskreter Form erinnern können, daß die französische Regierung aufpaßte, und ihm zu verstehen geben müssen, er solle Frankreich nicht unvermutet einer Tatsache gegenüberstellen, die es nicht dulden könnte.

Die Frage Benedettis brachte nicht die erwartete Wirkung hervor, sondern lenkte im Gegenteil die Aufmerksamkeit Bismarcks darauf, wie er die Ereignisse, die sich abspielten, benützen könnte. Er sandte Bernhardi, den er aus Florenz nach Berlin berufen hatte, über Paris nach Spanien mit Weisungen, alles zu begünstigen, was Frankreich unangenehm sein könnte. Spanien müsse von dem französischen Einflusse unabhängig bleiben; das sei das einzige Ziel der preußischen Politik. — —

Ollivier erzählt dann sehr umständlich, weshalb die französische Diplomatie in Spanien selbst stumm und untätig blieb, und behauptet, der preußische Gesandte Kanitz habe in Madrid dem französischen Botschafter die Versicherung gegeben, daß von einer Hohenzollern-Kandidatur nicht die Rede sei und daß er in seinen Mitteilungen an seine Regierung im Gegenteil darauf hingewiesen habe, welche Hindernisse sich ihr entgegenstellten. Er habe auch in Madrid zu verstehen gegeben, es sei sehr unwahrscheinlich, daß der Prinz sich auf ein so gefährliches Abenteuer einlassen werde. Auch der Marschall Prim wird von Ollivier als ein Mann bezeichnet, von dem die französische Regierung nie hätte voraussetzen können, daß er etwas Frankreich Feindliches im Schilde führe. Er hätte sich ja sofort mit der französischen Botschaft wieder versöhnt und den Wunsch ausgesprochen, mit dem Kaiser die ehemaligen guten Beziehungen wieder aufzunehmen. Und Ollivier schließt dieses Kapitel mit den Worten: „Die Furcht, unnütz verletzend zu werden, die uns in Berlin so vorsichtig gemacht hatte, schloß uns also den Mund in Madrid." Das ist ganz gewiß neu, daß die kaiserliche Regierung „zu vorsichtig" gewesen sei!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ein letzter Gruß aus Deutsch-Südwestafrika.

Wie die letzte Verlustliste mitteilte, ist in dem Gefecht bei Uhabis am 23. Juli auch der Oberleutnant Barlach gefallen. Vor kurzem hat ein Leipziger Freund der „Leipz. Neuesten Nachr." einen letzten Brief des Gefallenen erhalten, der aus Amhub südlich von Kleinfontein datiert ist und ein lebhaftes Bild von dem Feldzugsleben in Südwestafrika und von den Strapazen und Entbehrungen unserer Truppen gibt. Oberleutnant Berlach schreibt u. a.:

„Auf dem Rückmarsch von einer erfolgreichen sechswöchigen Verfolgung des Cornelius erreichten mich gestern zu meiner großen Freude Ihre beiden Pakete, die inzwischen mehrere Male von einer zerbrochenen Ochsenkarre auf die andere hatten umgeladen werden müssen. Haben Sie vielen Dank für Ihr freundliches Gedenken, mit wahrem Genuß schwelge ich, dem blauen Dampf nachsehend, unter einem Dornenstrauch, der nur kümmerlich die Sonnenstrahlen abhält, denn auf die Dauer zerbeißt der Platten- und Burentabak, immer aus derselben Pfeife geraucht, einem die Zunge. Mir ist es bisher so gut ergangen, wie es mir nur ergehen konnte, und ich fühle mich wie der Herrgott in Frankreich, wenn ich auch nicht so lebe, denn ich nehme an, daß der sich dort nicht von Ziegenfleisch und Dörrgemüse ernährt hat und wohl mit Abscheu an den hiesigen sogenannten Wasserstellen vorübergegangen wäre.

Von Oktober bis Ende Januar lag ich mit 11 bis 15 Gewehren am Fuß der Naukluft, erbaute die Station Johann-Albrechtsquelle und habe mich persönlich während der ganzen Zeit in der Naukluft, den Zaris- und Auchabbergen und am Wüstenrand herumgetrieben. Landschaftlich ist dies der schönste Fleck im Süden unseres Schutzgebietes und nicht nur von relativer, sondern großer absoluter Schönheit und Großartigkeit. Es ist das für mich eine sehr anregende Zeit gewesen, die ich dazu ausgenutzt habe, die Gegend aufzunehmen gelegentlich der Patrouillenritte, die mich mehr Nächte in den Bergen und der Steppe schlafen ließen als unter meinem Feigenbaum in Johann-Albrechts-

Landesbibliothek Oldenburg

quelle. Am 26. Januar brach unsere Kompagnie nach Kleinfontein auf, da Cornelius von den Tyrasbergen nach Norden abgezogen war, wohin, wußte kein Mensch. Ich hatte den Dusel, auf dem ersten Patrouillenritt ins Nananibplateau (Schwarzrand) eine Werft zu überrumpeln und die Spur des Cornelius festzustellen, dessen Verfolgung wir dann sofort aufnahmen. Wir gingen zuerst nach Osten bis Berseba (ein ganz übler Ritt mit viel Durst, 44 Stunden ohne Wasser). Dort ergaben sich rund 300 Köpfe seines Orlogs, ihn selbst verfolgten wir weiter, wieder zurück nach Westen, durch die Zwiebelhochebene bis Bethanien; ein paar Tage später ergab er sich selbst mit dem größten Teil der ihm verbliebenen Leute.

Sie sehen, trotz meiner späten Einberufung habe ich noch einen ganz interessanten und erfolgreichen Abschnitt des Feldzuges mitgemacht, der an Strapazen und Entbehrungen Anforderungen stellt, von denen man in Deutschland nicht den Schimmer einer Ahnung hat. Ich kann nur sagen, daß unsere Leute sich geradezu großartig geführt haben, und daß sie nur zu einer vernünftigen, kriegerischen Tätigkeit geführt zu werden brauchen, um den alten, guten Ruf zu rechtfertigen."

Zu den Kolonialaffären.

„Nordd. Allg. Ztg." und „Reichsanz." bringen noch keine Auslassung zu den Kolonialaffären. Die „N. A. Z." hat den Fall Fischer-Tippelskirch bisher überhaupt nicht erwähnt. Doch dürfte die Annahme unzutreffend sein, daß die Regierung Erklärungen nicht zu geben beabsichtigt. Wahrscheinlich wird der Abschluß der Untersuchung abgewartet, die sich allerdings noch eine Weile hinzieht, da ein außerordentlich umfangreiches Material, Jahre zurückreichend, zu prüfen ist. Rätselhaft ist, daß die doch recht auffälligen Beziehungen zwischen dem Major Fischer und Tippelskirch so lange unbeachtet bleiben konnten. Die bündlerische „Deutsche Tagetzg." nimmt den preußischen Landwirtschaftsminister in Schutz gegen die Forderung, daß Herr v. Podbielski auf seine oder seiner Familie Gewinnbeteiligung bei der Firma v. Tippelskirch verzichten müsse. Die „Tagesztg." meint, nicht eben glücklich, schließlich würde ein Minister keine Aktie, keinen Anteilschein eines industriellen Unternehmens besitzen dürfen. Trotzdem gelangt die „Tagesztg." zu dem etwas überraschenden Schluß, es sei für den Minister „bequemer und auch besser", wenn er auf die Beteiligung an der Firma Tippelskirch verzichte. Die „Germania" erinnert auch daran, daß das Verhältnis des Landwirtschaftsministers v. Podbielski zu der so schlimm kompromittierten Firma v. Tippelskirch u. Co. noch immer nicht aufgeklärt sei. Herr v. Podbielski soll sich einem Abgeordneten gegenüber ausgesprochen haben, daß er an der genannten Firma nicht mehr mit Kapital beteiligt, jedoch an deren Gewinn in irgend einer Form interessiert sei. — In der Untersuchung gegen Major Fischer ist nach dem „B. T." bereits eine große Anzahl von Zeugen vernommen worden, in erster Reihe v. Tippelskirch selbst, sodann Frau v. Tippelskirch, ferner Angestellte der Firma und schließlich mehrere Personen, zu denen Major Fischer in näheren Beziehungen gestanden hat.

Dem Gouverneur Jesko Puttkamer läßt die Disziplinaruntersuchung Zeit, den Festspielen in Bayreuth anzuwohnen. Er ist dort natürlich von einem Ausfrager des „B.-A." gestellt worden und hat erklärt: daß er niemals in irgend welcher Form Ehrenanteilscheine oder Anteilscheine von Kameruner Gesellschaften erhalten habe oder bei diesen unter irgend einem Vorwande auch nur im geringsten beteiligt gewesen sei. Die eidlichen Auslassungen der Vorstände und Beamten aller Kameruner Gesellschaften würden die Haltlosigkeit der gegen ihn von feindlicher Seite ausgestreuten Beschuldigungen ergeben. Zu der Behauptung, daß er im Falle, daß der Disziplinarhof auf Dienstentlassung erkennen sollte, eine hochdotierte, leitende Stellung in einer derjenigen afrikanischen Gesellschaften einnehmen würde, die ihm als Gouverneur von Kamerun nahegestanden haben, bemerkt Herr v. Puttkamer, daß er mit keiner der Gesellschaften einen sich hierauf beziehenden Vertrag abgeschlossen habe, daß hierüber nicht einmal Vorbesprechungen stattgefunden hätten. Vor einer Reihe von Jahren, als noch niemand eine „Affäre Puttkamer" ahnte, habe ihm der Fürst Hohenlohe-Oehringen, der Präsident der Nordkameruner Gesellschaft, scherzhaft gesagt, daß, wenn er nicht Gouverneur von Kamerun wäre, er eine vortreffliche Kraft für die Nordkameruner Gesellschaft sein könnte. Er habe aber erwidert, daß er eben Gouverneur von Kamerun sein. Das sei alles, was sich auf seine eventuelle Uebernahme einer leitenden Stellung in einer afrikanischen Gesellschaft beziehe. Was den bis zum Ueberdruß behandelten Fall Eckardstein betrifft, so dürfte das Disziplinarverfahren über dessen Gang er keine Aussagen machen dürfe, volle Aufklärung bringen. Hoffentlich!

Neuer Erfolg in Ostafrika.

Nach einem Telegramm des Gouvernements Dar-es-Salaam griff Leutnant v. Lindeiner mit einer Abteilung des Johannesschen Expeditionskorps das Lager des Sultans Schabruma, des Hauptführers der aufständischen Mangoli, am Likonde, südlich von Songea, überraschend an. Schabruma selbst wurde verwundet, entkam aber. Seine Frau und seine Kinder wurden gefangen genommen und seine ganze Habe und Vieh erbeutet. Der Gegner verlor 6 Tote und 179 Gefangene. Diesseits ist ein Ombascha (farbiger Unteroffizier) gefallen. Die Mehrzahl der Schabruma-Großen unterwarf sich. Major Johannes sieht die Lage in Songea als günstig an. Nach Meldungen des Hauptmanns von Kleist ist die Ruhe in Upangwa immer noch nicht wieder hergestellt. Major Johannes marschierte mit Verstärkungen dorthin ab. Aus Irako liegen Meldungen nicht vor.

Kleine Nachrichten.

Der Kaiser wird in den nächsten zehn Tagen Truppenbesichtigungen abhalten. Erst dann dürfte die Festsetzung des Tages der Taufe des jungen Prinzen erfolgen. Bezüglich der Amnestie hält die Krone an der von ihr einmal gefaßten Anschauung fest. — Zur beabsichtigten Zusammenkunft des Kaisers mit König Eduard schreibt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung": Wir bedauern indes, daß aus der jetzigen offiziösen Meldung nicht ersichtlich ist, ob von London oder Berlin die Anregung zu diesem Zusammentreffen ausging. Wir hoffen und glauben das erste. Denn nach dem unhöflichen Dementi, das die vorjährige offiziöse Berliner Meldung von einer Zusammenkunft aus London erfuhr, halten wir es für ausgeschlossen, daß diesmal wieder Berlin die Anregung gab. — Die „D. Tagtg." sagt: Das deutsche Volk begrüßt den König mit der Höflichkeit, die dem Gaste seines Kaisers gebührt. Eine andere, tiefere Empfindung hegt es kaum; dazu würde auch nach allem, was vorausgegangen ist, kein Anlaß vorliegen.

Das abfällige Urteil des Kaisers über die Presse wird überall besprochen. Die Worte: „Nur der Journalist braucht weder Examina noch Studien. Ein junger Mann von 22 Jahren kann in dem größten, geachtetsten Blatte der Welt einen Artikel schreiben, der den stärksten Widerhall findet und den mächtigsten Eindruck auf die Zeitgenossen machen kann", veranlassen die „Frankfurter Zeitung" zu folgender Bemerkung:

„Im übrigen hat die Presse ihren Befähigungsnachweis alltäglich vor der Oeffentlichkeit zu erbringen; dieser kann durch keine Examina und durch keinerlei Diplome ersetzt werden. Wenn ein Artikel eines jungen Verfassers „einschlägt", so muß eben in dem Artikel etwas enthalten sein, was der Oeffentlichkeit etwas sagt. Von einer „Unverantwortlichkeit der Presse" läßt sich in Deutschland beim besten Willen nicht reden."

Das französische Republikanerblatt „Matin" sagt:

„Die Journalisten sind leider nicht die einzigen, von denen kein Examen verlangt wird. Die Sache liegt ebenso bei den Monarchen."

Die „Leipz. Neuest. Nachr." hatten dem Verein Deutscher Studenten nahegelegt, Friedrich Naumann, der „alter Herr" des genannten Vereins ist, wegen seiner politischen Haltung aus dem Verbande zu verabschieden. Der Verein veröffentlicht nun folgende Erklärung: „Der V. D. St. verlangt von seinen Mitgliedern nationale und monarchische Gesinnung, hält sich aber nicht für berechtigt, seine Mitglieder nach irgend einer Richtung parteipolitisch festzulegen. So hat er auch mit der Parteirichtung des Herrn Pfarrers D. Naumann nicht das geringste gemein. Wir halten aber unseren Alten Herrn D. Naumann nach wie vor für einen durchaus national denkenden Mann, wie z. B. sein Eintreten für Heer und Flotte beweist, und rechnen ihn daher immer noch zu den Unseren. Umsomehr bedauern wir es, daß man es gewagt hat, die Ehrlichkeit unseres Alten Herrn gegenüber dem Verein anzuzweifeln. Jeden Versuch der politischen Presse, unsere Stellung zu einem unserer Alten Herren zu beeinflussen, weisen wir mit Entschiedenheit zurück. — v. d. Decken. Oswald. Effers. Hofstaetter."

Ein englischer Geistlicher namens Bull erweitert, einem Kapstädter Telegramm zufolge, die vor ein paar Tagen verbreiteten Anschuldigungen gegen die deutschen Truppen in Damaraland dahin, daß deren Gefangene, hauptsächlich Frauen und Kinder, die gröblichsten Mißhandlungen zu erdulden hätten. Die Weiber würden in den Lagern in vollständig nacktem Zustande nicht besser als Lasttiere behandelt und aus den geringfügigsten Ursachen bis aufs Blut geschlagen. Ihre Beköstigung wäre so unzureichend, daß sie vor Schwäche sich nicht rühren könnten. Die dergestalt arbeitsunfähig gemachten würden ebenfalls aufs unbarmherzigste gezüchtigt. — Von deutscher Seite, namentlich von Farmern und Missionaren, wird die Verpflegung der Gefangenen im Gegenteil als viel zu gut, verwöhnend und ein schlechtes Beispiel gebend, bezeichnet.

Ausland.

Rußland.

Die Meuterei in der Festung Sveaborg

dauert noch. Vorgestern währte das Geschützfeuer bis zum Abend. Die Regierungstruppen zählen bisher an Toten und Verwundeten 28 Offiziere und 400 Soldaten. Als von einem treu gebliebenen Schiffe ein Midshipman abgesandt wurde, um die rote Fahne von der Flotten-Kaserne auf Skatudden abzunehmen, wurde er durch einen verwundeten Anarchisten getötet, der dann selbst den Geist aufgab. In die Kaserne drangen Kosaken und Schützen, worauf die Meuterer sich widerstandslos ergaben, Aufwiegler, die Zivilkleider trugen, entflohen. Der Kommandeur einer Minenkompagnie wurde schwer verwundet von den Meuterern ins Meer geworfen, nachdem man ihm einen schweren Stein um den Hals gebunden hatte. In Peterhof ist die Wache bedeutend verstärkt. Die Zarenfamilie beabsichtigte dieser Tage eine Spazierfahrt nach den Skären zu unternehmen, wozu die Kaiserjacht „Alexandria" vor Peterhof bereit lag, umgeben von vier Torpedobootszerstörern mit einem Kreuzer; doch ist nach den furchtbaren Vorgängen in Sveaborg der Reiseplan aufgegeben. Es heißt mit Bestimmtheit, daß der Aufruhr von langer Hand vorbereitet war, ohne daß die Behörden etwas davon ahnten.

Amtlich wird gemeldet: Durch das energische Eingreifen der Schlachtschiffe „Slava" und „Cesarewitsch", sowie des Kreuzers „Bogatis" ist die Meuterei in Sveaborg vollständig unterdrückt. Die Mannschaften dieser Schiffe erhalten große Belohnungen, da durch ihr loyales Verhalten die Krisis abgewandt wurde. Die Gefahr eines Aufstandes in Kronstadt ist beseitigt. ?

Dazu meldet die „Tel. Ag." unter Petersburg, 2. August:

Gestern sind in Kronstadt Unruhen ausgebrochen. Die Matrosen der 4. Flottenequipage verließen nach 11 Uhr die Kasernen und vereinigten sich mit der auf der Straße auf sie wartenden Menge; sie begaben sich nach dem Hause des Hafenkommandanten. Eine sofort kommandierte Infanterieabteilung zerstreute die Volksmenge, indem sie gegen dieselbe feuerte. Um dieselbe Zeit begannen Unruhen in den anderen Flottenequipagen. Die Matrosen fingen an, sich zusammenzurotten und die Kasernen zu verlassen. Indessen ist es gelungen, sie zu bewegen, wieder in die Kasernen zurückzukehren. Unterdessen zog die Menge, die sich aus Matrosen der 4. Equipage und dem Pöbel zusammensetzte, gegen das Arsenal und wollte die Pforte sprengen. Sie wurde durch Infanterie und Maschinengewehre neuerdings zerstreut. Darauf wandten sich die Meuterer gegen das Fort Konstantin, wo man augenscheinlich mit ihnen im Einverständnis war. Im Augenblick des Erscheinens der Meuterer wurde auf dem Fort die rote Fahne geschwenkt. Die Meuterer besetzten das Fort, das sodann beschossen wurde. Gegen 5,30 Uhr morgens ergaben sich die Meuterer. Während des Kampfes mit der Menge wurden getötet: Flaggkapitän Rodinoff, die Fregattenkapitäne Dabrolowsky und Schumoff und Kapitän Stojanowsky. Verwundet wurden Kontreadmiral Beklemyscheff und die Fregattenkapitäne Krinitzki und Patoff und der Fähnrich Maltzeff. Am Morgen war die Ruhe wiederhergestellt. Das kaiserliche Garderegiment Finnland ist in Kronstadt eingetroffen.

Petersburg, 2. Aug. Entgegen den hier eintreffenden amtlichen Berichten behaupten aus Kronstadt hier eingetroffene Reisende, daß tatsächlich vier Kriegsschiffe mit Meuterern an Bord in Kronstadt eingetroffen seien, wo sie Geschütze auf die Stadt richteten, ohne jedoch zu feuern. Die Bevölkerung von Kronstadt ist von einer Panik ergriffen.

Nach einer Meldung der Daily Tribune aus Petersburg herrscht größte Erregung in der russischen Hauptstadt. Man behauptet, daß eine allgemeine Meuterei der russischen Armee bevorstehe. Truppen haben das Hauptiele-graphenamt in Petersburg besetzt, weil außerordentliche Ereignisse erwartet werden. Die Lage im russischen Grenzgebiet ist äußerst gespannt. Die Bahnlinie Kattowitz-Sosnowice wird, weil ein Attentat befürchtet wird, militärisch bewacht. Kosaken reiten fortwährend die Strecken ab.

Zur Ermordung des Mitgliedes der Duma Herzenstein

wurden folgende interessante Mitteilungen gemacht: Herzenstein war ein sehr reicher jüdischer Bankier, der die Regierung sehr ungern in der Duma sah. Man befürchtete nämlich, daß er wegen des Verbleibes der Milliarden anfragen könnte, die man in Europa zusammengeborgt hatte. Herzenstein wurde in Helsingfors am Nachmittag auf einem Spaziergange meuchlings erschossen. Der Mörder entkam. In London erzählte man sich in Börsenkreisen, daß Herzenstein wahrscheinlich von der Hand gedungener Mörder gefallen ist, wobei sich gezeigt hatte, daß er allein von den Mitgliedern der Duma imstande war, aus den schwindelhaften Kommuniques der russischen Regierung über die Verwendung der Milliarden die Wahrheit herauszufinden. Herzenstein soll das fähigste Mitglied der Duma gewesen sein. Seine Enthüllungen drohten gefährlich zu werden. Man maß seinen Aeußerungen soviel Einfluß bei, daß man befürchtete, er könnte eine neue russische Anleihe zu Fall bringen.

Moskau, 2. Aug. Nach einer hiesigen Blättermeldung ist der Mörder des Deputierten Herzenstein ein russischer Gendarm namens Mischeikin, welchen zu verhaften der örtlichen finnischen Polizeibehörde gelungen sein soll. Während der Tätigkeit in der Reichsduma erhielt Herzenstein zahlreiche Drohbriefe. Am Tage vor der Ermordung wurde ihm sein von der Gesellschaft zur Bekämpfung der Anarchie und Revolution unterzeichnetes Todesurteil zugestellt. Die Redaktion der „Russkija Wjedomosti" erhielt einen Brief, in dem es heißt: „Heute begehen wir die Leichenfeier für Herzenstein. Bald werden wir die Leichenfeier für andere der linken Kadetten begehen." Der Brief ist unterzeichnet Bogojalewski.

Warschau, 2. Aug. General Markgrafskij, der Gehilfe des hiesigen Generalgouverneurs, ist in der Sommerfrische Otwock bei Warschau ermordet worden.

Schweden.

Marstrand, 2. August. König Oskar von Schweden empfing den hiesigen Korrespondenten der „Frkf. Ztg." in besonderer Audienz, um von ihm einen offenen Brief an die Staatsoberhäupter gegen die Judenmetzeleien in Rußland entgegenzunehmen. Der König sagte u. a., er bedauere die Pogrome, aber er als König könne nichts dagegen tun. Er dürfe seinem Lande nicht das Unglück bereiten, das daraus entstehen könnte, wenn er als König etwas tue in der Sache. Er wolle morgen der Regierung den offenen Brief vorlegen und müsse alles seiner Regierung überlassen.

Frankreich.

Paris, 2. August. Die Franzosen besetzten den Punkt Djanet in der Sahara, der ehedem von den Türken als zum türkisch-tripolitanischen Gebiet gehörig bezeichnet wurde, mit nachträglicher Zustimmung der Türkei. Das Gouvernement in Algier ist im Begriff, einen Zivilverwalter in Djanet einzusetzen, welcher für die künftigen französischen Truppenbezüge vorzusorgen haben wird. Ferner erhielt das algerische Gouvernement Auftrag, das von Frankreich als seine Interessensphäre erachtete Gebiet abzustecken und jenen Punkt zu bezeichnen, mit dem die eigentliche französische Interessensphäre aufhört und die französisch-tunesische Interessensphäre beginnt.

Nordamerika.

Newyork, 2. August. Gestern abend verstarb hier der Präsident der Newyorker Staatszeitung-Korporation, Hermann Uhl, nach längerer Krankheit. An seine Stelle trat Hermann Ridder.

Oesterreich-Ungarn.

Innsbruck, 1. August. Anläßlich der Anwesenheit des Berliner Professors Edgar Meyer in dem Gebiete der Sprachinsel von St. Sebastian veranstaltete der italienische Teil der Bevölkerung unter Anführung der Geistlichkeit und der Lehrerschaft deutschfeindliche Demonstrationen. Man rief: „Deutsche Schweine!" und „Nieder mit dem Volksbund!" Abteilungen des 88. Infanterieregiments und der Gendarmerie stellten die Ordnung wieder her.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

*** Oldenburg**, 3. August.

* **Audienzen.** Der Großherzog wird an den beiden nächsten Montagen (6. und 13. August), vormittags 10¼ Uhr beginnend, öffentliche Audienzen im hiesigen Schlosse erteilen.

* **Personalien.** Der Großherzog hat mit dem 1. November d. J. den Amtsboten Hoes in Vechta seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt und den Amtsboten Teilen in Bant zum Amtsboten bei dem Amte Vechta ernannt.

* **Beim Oldenburgischen Landesverein vom Roten Kreuz**, Vorsitzender Oberst a. D. v. d. Marwitz, sind auf Anweisung des Herrn Obersteuerkontrolleurs Mumm in Wildeshausen für die deutschen Truppen in Südwestafrika aus den Ueberschüssen der Kriegsmarineausstellung aus Pforzheim abermals 40 *M* eingegangen.

* **Im „Oldenburgischen Schulblatt"** lesen wir folgenden Artikel: Die „Nordwestdeutsche Morgenzeitung" bringt in ihrer Sonntagsnummer die „Anweisung an einen Schulamtskandidaten", die in letzter Zeit auch in der Tagespresse vielfach kommentiert wurde, und begleitet sie mit folgenden Worten:

Man fand in der Presse, daß diese Anweisung „einen schier mittelalterlichen Geist" atme, hielt dann wieder angesichts der oldenburgischen Schulverhältnisse recht von oben herab „jeden Kommentar für überflüssig", regte sich weiter darüber auf, daß der junge Schulamtskandidat mit Uebergehung des Hauptlehrers den Lokalschulinspektor als seinen „nächsten Vorgesetzten" zu betrachten habe und fand das „tief beschämend und verletzend für den ganzen Stand", spöttelte über die Anweisung an den jungen Lehrer, „sich in Garten und Feld nützlich zu beschäftigen", und ein Bremer Blatt erzählte bei dieser Gelegenheit, „als bezeichnend für die oldenburgischen Verhältnisse", daß ihm ein Lehrer erzählt habe, er verdiene durch die Bewirtschaftung der Schulländereien allein 3600 *M* mehr als sein Gehalt betrage.

Landesbibliothek Oldenburg

Als wir das lasen, da war es uns, als wenn wir die alte längst entschlafene „Oldenb. Zeitung" oder deren Nachfolger, den seligen „General-Anzeiger", wieder in Händen hätten. „Man" liebäugelte damals auch gerne nach oben und „man" ließ auch nicht gern eine Gelegenheit vorübergehen, den Lehrern „von oben herab" eins anzuwischen; denn „man" wußte, daß das in gewissen Kreisen nicht ungern gesehen wurde. Wir glaubten anfangs, die „Nordwestdeutsche Morgenzeitung" habe mit diesem Brauch ihrer Vorgänger gebrochen; aber es scheint, daß wir uns darin gründlich geirrt haben. Diesmal aber ist sie katholischer gewesen als der Papst selber; denn auf ihre Bitte an das Oberschulkollegium um Darlegung seines Standpunktes gegenüber „dieser Kritik" erhielt sie folgendes Schreiben:

„Auf Ihre gefällige Zuschrift vom 27. d. M. wird Ihnen mitgeteilt, daß das Oberschulkollegium eine Abänderung der aus dem Jahre 1892 stammenden Verfügung, betreffend die nach Artikel 25 des Schulgesetzes zur Disposition des Oberschulkollegiums angestellten Nebenlehrer, in Aussicht genommen hat. Dugend."

Das Oberschulkollegium scheint also im Gegensatz zur „Morgenzeitung" der Ansicht zu sein, daß an „dieser Kritik" doch einiges berechtigt gewesen ist. Schwecke.

* Das gestrige Bavaria-Garten-Konzert war außerordentlich zahlreich besucht; die einzelnen Stücke des ausgewählten Programms erfreuten sich des ungeteilten Beifalls der Zuhörer. Herr Holzheuer mußte sich nach Schluß noch zu mehreren Zugaben verstehen. Dank der ausgezeichneten Leistungen der Holzheuer'schen Kapelle ist die Popularität und Beliebtheit derselben im Laufe der letzten Jahre ganz allgemein geworden und haben die Konzert-Abende in dem hübsch gelegenen Garten der Bavaria verdienten Anklang gefunden. Auf den Operetten- und Walzer-Abend am Sonnabend möchten wir noch besonders hinweisen.

X **Besitzwechsel.** Für 80 000 M verkaufte Herr Theilfiefje von hier seine in der Wallstraße belegene Selterswasserfabrik und Kohlensäurehandlung an einen auswärtigen Herrn. Die Uebernahme, mit sämtlichen Inventar, erfolgt am 1. November d. J.

X. **Die Obstdiebstähle** mehren sich von Tag zu Tag. An allen Orten in der Stadt und nächsten Umgebung hört man über Diebstähle des frühreifen Obstes. In letzter Nacht wurden Schlachtermeister Breyer in der Lindenstraße sämtliche Augustäpfel aus seinem Garten gestohlen.

X. **Rüpelhaft** benahm sich gestern abend ein Radfahrer an der Nadorsterstraße, der dort ein Kind umradelte, sodaß es mit dem Kopf auf das Straßenpflaster schlug. Ohne sich um das verletzte Kind zu kümmern, suchte er in schneller Flucht zu entkommen.

* **Die Darstellung von einem nahezu erfolgten Zusammenstoß** des großherzoglichen Automobils mit einem Bauernwagen, die wir in der Dienstag-Nummer aus dem „Nordd. Bbl." wiedergaben, entspricht, wie uns mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. Mit der Vermeidung einer Karambolage der großherzoglichen Kutsche, die in demselben Artikel geschildert wurde, hat es indessen seine Richtigkeit.

*

X. **Bürgerfelde,** 3. Aug. Einen Armbruch zog sich der Arbeiter Janßen von hier zu, indem er mit seinem Rade an der Alexanderchaussee gegen einen Prellstein fuhr und hierbei zu Fall kam.

* **Delmenhorst,** 3. August. Die Errichtung eines städtischen Wasserwerks ist in der letzten Stadtratssitzung der Verwirklichung näher gerückt. Bereits vor acht Jahren hatte der Stadtrat Mittel für Bohrversuche, die der bekannten Firma O. Smreker in Mannheim übertragen wurden, bewilligt. Nach heftigen Differenzen mit dieser Firma und nach erheblicher Ueberschreitung der bewilligten Mittel wurden die Arbeiten abgebrochen. Die Schuld an dem Mißlingen scheint in erster Linie an dem planlosen Vorgehen des damaligen Bürgermeisters Münzebrock zu liegen. Nachdem der Stadtrat mehrfach von dem Stadtmagistrat Aufklärung über die Sachlage und ein Vorgehen gegen den Bürgermeister Münzebrock verlangt hatte, hat der Stadtmagistrat langwierige Untersuchungen der Sachlage und Unterhandlungen mit den Beteiligten unternommen. Er kommt aber zu dem Ergebnis, daß zivilrechtliche Ansprüche gegen den damaligen Bürgermeister aussichtslos sind. Mit der Firma O. Smreker hat er ein Abkommen dahin getroffen, daß diese, um die Sache zu erledigen, auf die Hälfte ihrer Forderung aus den früheren Bohrungen verzichtet und die sämtlichen Vorarbeiten gegen die mäßige Forderung von 6500 Mark zum Abschluß führt. Wenn es in der Stadtratssitzung auch nicht ohne mißbilligende Aeußerungen des Stadtrates gegen den früheren Bürgermeister abging, so schloß man sich doch mit überwiegender Mehrheit der Ansicht des Stadtmagistrates an, daß es besser sei, anstatt unfruchtbare Prozesse zu führen, zu versuchen, die früher unternommenen Bohrungen einem gedeihlichen Ende zuzuführen. Hoffentlich wird das Ergebnis der Vorarbeiten unsere Stadtväter zu der Ueberzeugung führen, daß die Anlage einer Wasserleitung möglich und rentabel ist. In weiten Kreisen der Bürgerschaft ist man erstaunt, daß die sonst so rührige Stadtverwaltung sich gegenüber der für eine Stadt von 21 000 Einwohnern beinahe selbstverständlichen Forderung einer Wasserleitung bisher so kühl verhalten hat. (W.-Ztg.)

* **Loga,** 3. Aug. Unsere reformierte Gemeinde hat aus der Glockengießerei des Herrn Otto in Hemelingen, die u. a. die große Ges-Glocke für den Bremer Dom geliefert hat, zwei neue Glocken (H 5600 Kilo und d 3300 Kilo) erhalten, die am Dienstag dieser Woche von Herrn Professor Kuhlmann aus Oldenburg geprüft sind. Das Resultat der Prüfung ist zu allseitigster Zufriedenheit ausgefallen, die Glocken klingen tadellos rein und sind von vollem großen Ton.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Vom Bierkrieg.

Hannover, 2. August. In einer gestern abend im Hotel „Europäischer Hof" abgehaltenen Versammlung der Vorsitzenden der zum Nordwestdeutschen Wirteverbande gehörenden Vereine wurde beschlossen, eine Genossenschaftsbrauerei unter dem Namen „Genossenschaftsbrauerei des nordwestdeutschen Wirteverbandes" zu gründen. Eine zehngliedrige Kommission ist mit der Ausarbeitung der Statuten beauftragt.

Frankfurt a. M., 2. August. Eine für gestern abend von den beiden Wirtevereinen und vom Verein der Flaschenbierhändler einberufene Versammlung, die von etwa 1500 Personen besucht war, protestierte gegen die von den Brauereien beschlossene Bierpreiserhöhung von 1,50 M pro Hektoliter. Es wurde beschlossen, diesen Aufschlag nicht zu zahlen und die bisherigen Detailverkaufspreise beizubehalten.

Aus Rußland.

Helsingfors, 2. August. In den Straßen von Helsingfors verteilen die Soldaten das Manifest der sozialistischen Partei.

Auf den russischen Schiffen, die im Hafen von Helsingfors vor Anker liegen, wurden die Offiziere festgenommen. Die treuen Truppen halten heute nur noch den westlichen Teil der sogenannten schwarzen Insel. Das Bombardement von Sveaborg hat drei Stunden gedauert. Durch die Beschießung der Stadt wurde ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt.

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der Höchstkommandierende der russischen Armee, sandte einen General nach Helsingfors mit dem Befehl, auf jeden Fall die Ordnung wieder herzustellen, einerlei wie.

Tiflis, 2. August. Die Zahl der meuternden Kompagnien des in Daschlagar stehenden Samur-Infanterieregiments belief sich nach einer neueren Meldung auf neun. Als Kosaken eintrafen, ergaben sich die Meuterer und lieferten vier Anstifter, Offiziere und Soldaten, aus. Die übrigen der außerhalb von Daschlagar stehenden Kompagnien des Regiments baten telegraphisch, sie zur Niederkämpfung der meuternden Soldaten abzusenden. Die unterbrochene Telegraphenverbindung mit Daschlagar ist wieder hergestellt.

Kleine Depeschen.

Berlin, 2. August. Die Kriminalstatistik für das deutsche Heer stellt fest, daß im Jahre 1905 wegen militärischen Vergehens und Verbrechens 6038 Soldaten kriegsgerichtlich bestraft worden sind, 509 weniger als im Vorjahre.

Breslau, 2. August. Im benachbarten Wilnowo waren zum Ablaß 1000 Personen anwesend. Bei der Rückkehr ging ein Prahm unter. 30 Personen ertranken.

Gelsenkirchen, 2. August. Die Bergwerksgesellschaft bewilligte 5 Millionen für den Bau von Arbeiterhäusern.

Straßburg, 2. August. Gestern abend ertrank in Kehl beim Baden im Rhein Leutnant Frhr. v. Gemmingen-Fürfeld aus Mannheim vom Pionier-Bataillon Nr. 14.

London, 2. August. Laut Nachrichten aus Transvaal herrscht sowohl in englischen als auch in Burenkreisen große Befriedigung über die neue Verfassung.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Magdeburg ist in der dortigen Maschinenfabrik von Strubel von neuem ein Ausstand ausgebrochen. Die Gießerei steht still.

Dieselbe Zeitung meldet aus Essen a. d. Ruhr: Zwischen den Stationen Dahlhausen und Steele wurde auf einen Personenzug geschossen. Die Kugel drang in ein Abteil 2. Klasse. Personen sind nicht verletzt worden. Der Täter ist trotz sofortiger Verfolgung entkommen.

Wettervoraussage für Sonnabend.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg).

Schwache südliche Winde. Ziemlich trübe. Stellenweise Gewitter. Etwas kühler.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Réo.	Barometer mm	Barometer Paris. Zoll u. Lin.	Luftemperatur Monat	höchste	niedrigste
2. Aug.	7 Uhr nm	+19,3	764,8	28. 3,2	2. Aug.	+21,5	+13,5
3. Aug.	8 Uhr vm	+15,3	761,	28. 1,5	3. Aug.	—	

Automobil, elegantes, fährt Sonnabend früh 8 Uhr vom Kasinoplatz I über Zwischenahn etc. nach Aurich und abends zurück. 2 Fahrgäste können beliebig mitfahren.
Auskunft Kasinoplatz I.

Zu kaufen gesucht ein
Schenkschrank.
Offerten unter S. 220 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Unterricht im Zitherspielen
wird sehr billig erteilt.
Offerten unter S. 199 an die Exped. d. Blattes.

Zur einfachsten Selbstbereitung
köstl. Erfrischungsgetränke
Zitronensaft, Himbeersaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, sämtl. natürl. Sauerbrunnen.
Drogen- und Mineralwasserhandlung von Apotheker **E. Sattler,**
Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Umzugshalber billig zu verkaufen:
Gr. Kronleuchter, 4flammig, **1 Sofatisch** und **Küchentisch.**
Haarenstraße 16 I.

Leder-Treibriemen, Ia. Qualität,
in den Breiten von 40—150 mm, sowie **Riemen-Verbindungs-Artikel** rc. halte ich ständig auf Lager u. gebe zu niedrigsten Preisen ab. Auch liefere ich
Balata-, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen
schnellstens.
Wilh. Pape, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 56.

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hamburg.
Vorteilhafteste neueste Kombinationen!
Militärdst.- und Aussteuer-Vers. (auch mit aufhörender Prämienzahlung beim Tode des Ernährers).
Kapital-, Renten- und sof. beg. Leibrenten-Vers. billigst.
Lebens-Vers.: **Steigende Versicherungssumme** von Jahr zu Jahr! **Ermäßigung der Prämien** vom 2. Jahre ab garantiert!
Zweimalige Auszahlung
(zum bestimmten Termine und dann nochmals nach dem Tode).
Kriegspolice und Weltpolice auch für Militärs ohne Erhöhung der Prämie.
Ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Man wende sich vertrauensvoll an die Agenturen oder **die Bezirksdirektion Oldenburg i. Gr.:**
M. Carell. (Fernspr. 383.)

Kaffee!
Am Sonnabend, den 4. August 1906,
verabfolge beim Einkauf von
1 Pfund gerösteten Kaffee von 1 Mk. an
oder
1 Pfund Kakao von 1 Mk. 20 Pfg. an
oder
½ Pfund Tee von 1.60 Mk. per Pfd. an
nach Wahl entweder
doppelte Rabattmarken, doppelte Bons oder
eine hochfeine Kaffeedose oder
eine feine Porzellan-Kaffeetasse
oder **eine elegante Teedose**
in versch. neuen Mustern vorrätig,
gratis!
Als
Spezialmarken empfehle ganz besonders:
Guatemala-Melange . . . . . Pfund 1.00 M
„ Costarica-Melange . . „ 1.20 „
Feine Java-Melange . . . . . „ 1.40 „
Feinste Karlsbader-Melange . . . „ 1.60 „
Hamburger Kaffeelager
C. Retelsdorf,
Oldenburg, Langestr. 72.

Kind
diskr. Geburt wird dauernd als Pflegekind angenommen. Verlangt wird eine Vergütung von 800—1000 M. Off. u. S. 246 bef. die Exped. d. Bl.

Osternburg.
Am Sonntag, 5. August:
Oeffentliches Tanzvergnügen,
wozu freundl. einladet
L. Koopmann.

Restaurant Zur Linde.
Am Sonntag, den 5. August d. Js.:
Großer
öffentlicher Ball,
verbunden mit
Belustigungen.
Gratis-Verlosung verschiedener Sachen. Fackelpolonaise. Kotillon. Scherztänze (neu). Verschiedene Ueberraschungen usw.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein
G. Krückeberg.

Schützen-Verein Etzhorn,
e. V.
Am Sonntag, den 5. August, abends 8 Uhr: **Versammlung.** D. V.

Bad Zwischenahn.
Sonntag, den 5. August:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.

Landesbibliothek Oldenburg

● Reparierte Uhren. ●

Um mein Geschäftsprinzip, nur tadellose Arbeiten zu liefern, in jeder Hinsicht zu wahren, fordere ich hiermit alle diejenigen meiner pp. Kundschaft auf, welche eine Uhr bei mir in Reparatur hatten und nicht mit dem Gang ihrer Uhr zufrieden sind, mir die Uhr zurückzubringen behufs **unentgeltlichen** Nachsehens und Beseitigens sich später einstellender Fehler. (Die Uhr ist eine Maschine im Kleinen.)

Für jede bei mir in meiner Werkstatt reparierte Uhr leiste 1 Jahr Garantie für gutes Gehen, eventl. zahle gerne den Reparaturpreis zurück.

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker,
Haarenstraße. Fernsprecher 106.

Uhren, Gold-, Silber- und optische Waren in großer Auswahl und guter Qualität am Lager.

Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Beste und billigste Bezugsquelle von Hochzeits-, Gelegenheits-, Patengeschenken, Ehrengaben, Vereinspreisen.

Auswahlsendungen sofort, nach auswärts franko.

NB. **Auf Wunsch** jede Reparatur, **auch die schwierigste,** innerhalb 2 bis 3 Tagen.

Nach beendeter **Inventur** werden jetzt die noch vorrätigen

Kleider, Mäntel, Blusen u. Röcke

zu **jedem** nur **annehmbaren** Preise **ausverkauft.**

Vorjährige Mäntel und Kleider

von **3 Mark** an.

Halbfertige Roben

in **Batist, Leinen** und **Seide**

ganz unter Preis.

Reste in Kleiderstoffen,

Wollmouseline und Waschstoffen.

S. Hahlo, Hoflieferant.

Die Rheinpfalz in Flammen

infolge Blitzschlages,

so wird unterm 1. August berichtet.

Aber der **„Minimax“** war vertreten und wo es nicht gelang, auf dem engen Treppchen Wasser heraufzubekommen, um das Feuer zu dämpfen, erreichte man durch den weittragenden, intensiv löschenden

Strahl des Minimax

die Rettung des ehrwürdigen Bauwerkes. Der Minimax hat dadurch wieder seine Schlagfertigkeit u. große Löschwirkung bewiesen; darum

schafft Minimax an, ehe es zu spät ist

und ehe der Ausruf getan werden muß:

„Ach, hätte ich doch nur den „Minimax“ zur Hand gehabt!

Minimax ist der bewährteste aller Feuerlöscher.

Prospekte und Auskunft durch die

Minimax-Gesellschaft, Oldenburg, Langestraße 21.

Eine gut erh. **Drehbank** mit Leitspindel u. e. Scheibenbüchse (Syst. Aydt) s. z. vrk. bei **Schmidt** (1 Treppe), Lambertistr. 16.

„Imperial“

heißt das neueste

Korsett.

Dasselbe gibt eine hervorragend schöne Form und zeichnet sich durch ganz besonders guten Sitz aus. Zu haben bei

Preis 6.50 Mk. **G. Potthast, Langestraße 40.**

Oldenburger Schützen-Verein.

Zum Abmarsch nach dem Oldenburger Schützenfest versammeln sich die Mitglieder am **Sonntag,** den **5. Aug.,** vorm. 11½ Uhr in der „Union“. Daselbst von 12 Uhr an **Frühschoppen-Konzert.**

Der Abmarsch erfolgt mit Waffen.

Der Hauptmann.

Echt Thüringer Wetterhäuser

mit Thermometer

kauft man billiger und besser am Platze; man spart das Porto und sieht gleich, was man bekommt.

Große Posten am Lager.

Jedes Quantum sofort lieferbar.

Stück 90 Pfg., bessere Stück 1 Mk.

Emil Brand, Haarenstraße.

Fernsprecher 106.

Armensache.

Osternburg. Oeffentliche Sitzung der Armenkommission am **Montag, den 6. August d. J., nachm. 6 Uhr,** in G. Frohns' Gasthause hierselbst.

Die Armenkommission.
Dählmann.

Gebe ab einen großen Posten

Wecker, Stück 2 Mk.

Ferner **Gelegenheitskauf** einen großen Posten Freischwinger, 14 Tage gehend, hübsche Muster,

Stück **16** M, mit Gong **18** M.

Emil Brand, Haarenstraße.

— Fernsprecher 106. —

NB. **Diese** Uhren gebe nur gegen bar ab und nicht gegen Teilzahlung.

H. W. Pahle,

Langestraße 54,

— Inh.: A. Grotstück. — Telephon 583. —

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von Oldenburg.

Spezial-Abteilung für Blusen u. Blusenhemden.

Neuheiten für die Hochsommer-Saison

sind noch in großer Auswahl am Lager.

Moderne engl. Hemdblusen

aus den neuesten Zephyrstoffen, — vorherrschend schöne blaue Streifen.

Weisse Batistblusen. Weisse Leinenblusen.
Schwarze Satin- und Mull-Blusen.

Hervorragende Neuheiten in Blusen

aus ganz leichtem **Seidenmull,**
weiß, hellblau, rosa und Modefarben, dazu die passenden Untertaillen.

Elegante und einfache seidene Blusen

in reicher Auswahl.

Aparte Neuheiten in Ledergürteln, Goldgürteln und Gummigürteln.

Leinenkragen und Krawatten

in den neuesten Façons.

Rathenower Brillen u. Kneifer

nach ärztlicher Vorschrift in jeder Fassung u. Form, in Stahl, vernickelt, Nickel, Doublé u. Gold.

Brillen von 90 Pfg. an.
Sportklemmer von 1 Mk. an.
Schülerlupen.
Barometer, Thermometer usw.

Jede Brillenreparatur sowie Gläsereinschleifen sofort (drauf warten).

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker.

NB. Augengläser werden nach vorheriger Untersuchung der Augen denselben genauestens angepaßt.

Krieger-Verein Radorst.

Am Sonntag, den 5. d. Mts.:

Versammlung

beim Kameraden **Anton Bischoff,** Radorsterstraße.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Klub Edelweiss.

Sonntag, den 5. August:

Tanzkränzchen

im Lokale des Herrn **Johann Böseler** (früher Ebbinghaus).

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Im Auftrage zu kaufen gesucht mah. **Vertikow, Büffett** oder **Eanschrank.**
G. Engelke, Bahnhofsplatz 5.

Bavaria.

Morgen, Sonnabend:

Garten-Konzert.

Walzer- u. Operetten-Abend.

Es laden ergebenst ein

H. Holzheuer. A. Blohm.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Restaurant statt.

Turn-Verein Radorst.

Am Freitag, den 3. d. M.:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Verreist. Dr. B. Wicke.

Dr. Scheer bis 13. August verreist.

Von der Reise zurück Dr. Reiff.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen“ sowie der übrigen Inserate verboten.)

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 1. August. Heute entschlief sanft ganz unerwartet unser kleiner lieber herziger

Walter

im zarten Alter von 7 Monaten.

Die trauernden Eltern:
Ant. Vollmer, Frau u. Kinder.

Infolge eines Schlaganfalles verschied heute der
Baurat z. D.

August Nienburg.

Varel, 1. August 1906.

Die trauernden Angehörigen.

Beerdigung in Varel Sonnabend 9¼ Uhr.

Bürgerfelde. Am 1. August starb nach kurzer heftiger Krankheit unser kleiner lieber Sohn und Bruder **Johann** im zarten Alter von 3 Monaten.

Die trauernden Eltern
August Claußen und Frau.

Die Beerdigung findet den 6. d. Mts., morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause Sackweg 1 aus statt.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit meiner lieben Frau, unserer teuren Mutter, sowie für alle Beweise derselben bei ihrem Hinscheiden sagen ihren **tiefgefühlten Dank**

H. Fesenfeld u. Familie.

Oldenburg, 1. August 1906.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Ober-Hobistenmaat E. Dormeyer, Wilhelmshaven, Bernh. Meinen, Soldin. — (Tochter): B. Poit, Schorst.

Verlobt: Menna Schmidt, Wiesens, mit Diedrich Ramann, Horsten. Gebkea Gerdes mit Roblf Steffen, Akelsbarg.

Gestorben: Gemüsehändler Chr. Schmidt, Wilhelmshaven, 57 J. Hertha Schemmel, Bant, 4 W. Taline Groeneveld geb. Beening, Ihrhove, 32 J. Wilhelm Joachim Plümer, Westrhauderfehn, 2½ J. Peter Tergast, Binnengaste, 5 W. Gustav Tahden, Wadens, 5 M. Talina Fellensiek, Hookfiel, 5 M. Baurat z. D. August Nienburg, Varel. Almut Diekfen geb. Balzen, Ugende, 30 J.

Uhren auf Teilzahlungen.

Wie mancher schon auf diese Art bei bequemer Teilzahlung zu einer **guten Uhr** gekommen ist, wird wohl bekannt sein.

Die Anzahlung beträgt 5 M, die Abzahlung monatlich 5 M (welches Datum, nach Vereinbarung).

Liefere nur beste Ware unter zweijähriger Garantie. Um meinen Kundenkreis zu verdoppeln, dieses kulante Entgegenkommen!

Emil Brand, Haarenstr., Fernspr. 106.

NB. Besichtigung meiner Waren ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 212 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 3. August 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 3. August.

* **Der Großherzog und die Ostfriesen.** Wir berichteten schon über die landwirtschaftliche Ausstellung in Esens. Sehr gut besucht war auch die damit verbundene Ausschußsitzung des landwirtschaftlichen Hauptvereins, die im Hotel zum schwarzen Bären stattfand. Nachdem der Präsident des Hauptvereins, Herr von Freese-Loppersum, die erschienenen Ehrengäste der Versammlung vorgestellt hatte, überbrachte Se. Exzellenz der Großherzoglich Oldenburgische Gesandte, Wirkliche Geheime Rat Dr. Eucken-Addenhausen laut „Anz. f. d. Harlingerland“ den persönlichen Gruß des Großherzogs von Oldenburg an die Ostfriesen in einer etwa wie folgt lautenden Ansprache:

„Eine besondere Freude ist es mir, aus Anlaß der Ausstellung, die dem Fleiß und der Ausdauer des ostfriesischen Landwirts ein schönes Zeugnis gibt, der offiziellen Vertretung der ostfriesischen Landwirtschaft den Gruß des stammverwandten Nachbarlandes zu überbringen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg hat mich beauftragt, in seinem Namen diesen Gruß hier auszusprechen, nicht nur aus dem Gesichtspunkt örtlicher Zusammengehörigkeit, sondern vor allem wegen der innigen Verbindung der beiderseitigen Landwirtschaft. Oldenburg und Ostfriesland haben darin sehr viel Gemeinsames — von der weithin bekannten Pferde- und Viehzucht und der Marschenkultur bis zur Kultivierung der Moore —, daß nur edler Wettstreit, wie unter Brüdern, zwischen den beiden Nachbarländern denkbar sein sollte. Und der Kampf muß sein, denn der Kampf stählt den Mut, und Reibung schafft Leben. Aber der Kampf soll ein edler Streit bleiben und nur mit den blankesten Waffen geführt werden, ja, er soll überhaupt nur ein Veredelungskampf sein, der lediglich dazu dient, aus den beiderseitigen Lagern das Beste zur Blüte zu bringen. Der Wettstreit soll nicht Selbstzweck sein. Vielmehr werden Oldenburgs und Ostfrieslands Landwirtschaft nach außen hin hoffentlich immer Schulter an Schulter stehen; von ihrem Vorgehen nach außen möge gelten: Getrennt marschieren, doch vereint schlagen! In diesem Wunsch fasse ich den Gruß des hohen Herrn, der mich hierher gesandt hat, zusammen, und aus solchem Wunsch heraus sprechen Herz und Mund: „Es wachse, blühe und gedeihe Ostfrieslands gesegnete Landwirtschaft!“

Nach Beendigung der Rede beschloß die Versammlung die Absendung eines Danktelegramms an den Großherzog.

* **Die Bierverteuerung** macht sich am deutlichsten bemerkbar im Verkaufe von Flaschenbier. Im Flaschenbierhandel wurden früher für 3 *M* 36 Flaschen gegeben. Die Händler haben ihren Kunden angekündigt, daß sie fortan nur 30 Flaschen für 3 *M* haben können. Im übrigen macht sich der Preisaufschlag für Bier in den Wirtschaften noch nicht bemerkbar, nur daß er fast überall zwischen den Gästen unter sich und zwischen diesen und den Wirten Gegenstand lebhafter Erörterungen ist.

* **Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages** setzte auf seiner Sitzung am 30. v. Mts. zu Hirschberg in Schlesien für die Verhandlungen des diesjährigen deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages zu Nürnberg am 4. und 5. September folgende vorläufige Tagesordnung fest: 1. Die Beschaffung von Maschinen und Werkzeugen für selbständige Handwerker. 2. Lehrbriefs- und Lehrvertragsformulare der Innungsverbände. 3. Die Führung der Titel „Baugewerksmeister“ und „Baumeister“. 4. Die Bestimmung der „Verwandten Gewerbe“. 5. Resolution der 11. Reichstags-Kommission betr. Ausübung der Baukontrolle durch besondere staatlich angestellte Beamte (§ 139 b. R. G. O.) unter Zuziehung von gewählten Vertretern der Bauarbeiter. 6. Das Ergebnis der Erhebung über die Frau im Gewerbebetriebe des Damenschneider-, des Friseur- und des Photographengewerbes. Ferner beschäftigte sich der Ausschuß mit der Stellung des Handwerks zur Frage der gesetzlichen Regelung der Heimarbeit und er beschloß, die Beziehungen des Handwerks zur Heimarbeit und zur Hausindustrie durch eine Umfrage bei den Handwerks- und Gewerbekammern klar zu stellen. Anträge auf gleichmäßige Anforderungen bei den Meisterprüfungen im Baugewerbe und auf obligatorische Anfertigung von Haararbeiten bei der Ablegung der Gesellenprüfung im Barbier-, Friseur- und Perückenmachergewerbe wurden den zuständigen Kommissionen überwiesen.

* **Der Einfluß des Kinematographen.** Gestern morgen mußte in Delmenhorst ein Reisender dem V.-E.-Krankenhause zugeführt werden, der geistig gestört war. Der Sachverhalt ist nach dem „D. Kr.“ kurz folgender: Der Mann, ein Handwerksmeister aus Güstrow in Mecklenburg, hatte mit seinem ca. 19jährigen Sohne einer Beerdigung in Wilhelmshaven beigewohnt und zeigte sich schon vorgestern abend als geistig nicht normal. Gestern morgen langten Vater und Sohn mit dem 9 Uhr-Zuge in Delmenhorst an. Der Vater, der schon unterwegs mehrfach versucht hatte, aus dem Zuge zu springen und nur mit Mühe von dem Sohne beruhigt worden war, stieg hier aus dem Zuge und erklärte, daß er nicht weiter mitfahren und lieber zu Fuß nach Güstrow gehen wolle. Er war in beständiger Furcht vor einem Ueberfall im Zuge. Er hatte in Wilhelmshaven in einem Kinematographen eine „Schlägerei im Eisenbahnwagen“ gesehen und sprach nun fortwährend, auch dem Delmenhorster Schutzmann gegenüber, von dem Kinematographen und der Schlägerei. Die übergroße Hitze und die Aufregung bei der Beerdigung einer ihm nahestehenden Person hat wahrscheinlich eine nervöse Ueberreizung hervorgerufen.

* **Der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbundes** und der Festausschuß zu Breslau haben in gemeinsamer Beratung die Hauptgrundzüge des Siebten Deutschen Sängerbundesfestes folgendermaßen festgesetzt: Das Siebte Deutsche Sängerbundesfest findet 1907 in Breslau statt. Bei unbedingtem Fernhalten jedweder politischen Färbung soll das Fest durch die dem deutschen Liede innewohnende, alle deutschen Volksstämme einigende Kraft mitarbeiten an der Größe unseres Volkes und der Erhaltung seiner Macht. Es gegliedert sich folgendermaßen: Sonnabend, 27. Juli 1907: Empfänge und Begrüßungsabend. Sonntag, 28. Juli 1907 (1. Festtag): Probe — Festzug — Kommers. Montag, 29. Juli 1907 (2. Festtag): Probe (vormittags) — 1. Hauptaufführung (nachmittags). Dienstag, 30. Juli 1907 (3. Festtag): Probe (vormittags) — 2. Hauptaufführung — Kommers. Mittwoch, 31. Juli 1907 (4. Festtag): Sängertag — Besichtigungen und kleine Ausflüge — Abschiedskommers. Zur Teilnahme sind alle Mitglieder des Deutschen Sängerbundes berechtigt, welche mit der Entrichtung des Bundesbeitrages nicht im Rückstande sind. Ueber die Zulassung nach dem 21. September 1906 aufgenommener Mitglieder entscheidet der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Sängerbundes. Die Einladung zum Feste erfolgt durch gemeinsame Kundgebung des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Sängerbundes und des Festausschusses. Der Festbeitrag wird für jeden Sänger mit sechs Mark deutscher Reichswährung = sieben Kronen zwanzig Heller Kronenwährung bestimmt und ist bis längstens 1. Juni 1907 an den Festausschuß zu bezahlen. Musikalische Leiter des Festes sind die Herren Chormeister Eduard Kremser in Wien, Gustav Wohlgemuth in Leipzig und Paul Hielscher in Brieg.

* **Haferernte.** Infolge der außerordentlich heißen Witterung ist der Hafer in den letzten Tagen schnell gereift, sodaß man vielerorts bereits mit der Ernte desselben begonnen hat, obwohl die Roggenernte noch nicht beendet ist. Der Hafer gibt durchweg Mittelerträge an Korn und Stroh, nur stellenweise mehr.

* **Ein lebensgroßes Porträt** des kürzlich so plötzlich verstorbenen Postdirektors Gothe steht augenblicklich in der Buchhandlung von Landsberg, Schüttingstraße, aus. Dasselbe ist im Atelier von Fr. Bolte, Langestraße, recht sauber ausgeführt.

gs. **Westerstede,** 2. August. Der Gesamtvorstand des ammerländischen Radfahrerbundes hält Sonntag, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr im Ammerländischen Hof eine gemeinschaftliche Sitzung ab. — Das kleine, etwa ½ Jahr alte Töchterchen des Schmiedemeisters Joh. Meyer, Halstrup, wurde heute morgen von einem Hitzschlag befallen und war kurz nachher tot. — Der am 5. März 1875 zu Torsholt geborene Arbeiter Johann Hinrich Janssen, zu Westerloy wohnhaft, verstarb am gestrigen Tage infolge Schlaganfalls in der Wiese beim Mähen.

* **Varel,** 3. Aug. Herr Forstassessor Rodenberg verläßt in diesen Tagen Varel, um nach seinem neuen Wirkungskreis, Oberstein, zu übersiedeln, wo er zum Vorstand der dortigen Oberförsterei unter Beilegung des Titels Oberförster ernannt ist. Lange Jahre ist Herr Rodenberg als Forstassessor bei uns tätig gewesen und hat durch sein biederes, entgegenkommendes Wesen sich die Wertschätzung der hiesigen Bevölkerung zu erwerben gewußt. Unser Verschönerungsverein verliert an dem Scheidenden ein eifriges Mitglied. Hand in Hand mit dem Verein gehend, verdanken wir ihm eine Reihe schöner Anlagen und prächtiger Wege in den umliegenden Waldungen, die nicht mit Unrecht des Varelers Stolz sind. Ungern sehen deshalb die Naturfreunde Herrn Forstassessor Rodenberg von hier scheiden und dankbar werden — so schließt der „Gem.“ — sie seiner noch gedenken für lange Zeit.

* **Bant,** 3. August. Der hiesige Konsumverein hält am Sonnabend, den 4. d. M., abends 8½ Uhr im Friedrichshof eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der u. a. über den Ankauf der in Konkurs geratenen Dampfmolkerei Hookfiel (Anton Keßler) beraten und endgültig beschlossen werden soll. — Wie bestimmt verlautet, soll der Konkursverwalter, Auktionator J. Müller in Wiarden, der Staatsanwaltschaft in Oldenburg von der Ausbeutung des Keßler durch einige Personen aus dem Amte Rüstringen und Wilhelmshaven Mitteilung gemacht haben. — Es sind ganz unglaubliche Sachen gemacht worden. Dem Keßler wurden nicht allein an Wechselzinsen 15 bis 30 Prozent berechnet, sondern er mußte sich außerdem noch einen Abzug von dem Preis der gelieferten Butter und Käse gefallen lassen, und zwar nicht zu knapp, nämlich für 1 Käse 5 ₰ und für 1 Pfd. Butter sogar 3 ₰; geliefert wurden im Sommer wöchentlich etwa 150 bis 200 Stück Käse und 3000 bis 3500 Pfund Butter. Die Abgabe betrug demnach wöchentlich etwa 100 Mark und darüber. Es sollen in der letzten Zeit mehrere Hypotheken auf die Hookfieler Molkerei eingetragen sein, so z. B. eine über 13 000 *M*, von welcher behauptet wird, daß Keßler wohl zuerst die Eintragung der Hypothek in das Grundbuch genehmigt hat, jedoch hierfür nachher fast gar kein bares Geld erhalten haben soll. Die einzuleitende polizeiliche Untersuchung wird hoffentlich völlige Klarheit in dieser dunklen Konkursangelegenheit schaffen.

---

0 **Wilhelmshaven,** 2. Aug. Im Fahrwasser der Jade ist in der Nähe der Sengwarder Balje seitens der Marineverwaltung eine neue Leuchtbake mit rotem und weißem Licht errichtet worden.

* **Loga,** 3. Aug. Unsere reformierte Gemeinde hat aus der Glockengießerei des Herrn Otto in Hemelingen (der auch das große Geläute der Lambertikirche in Oldenburg geliefert hat) zwei neue Glocken, H 5600 Kilo und d 3300 Kilo, erhalten, die am Dienstag dieser Woche von Herrn Prof. Kuhlmann aus Oldenburg geprüft sind. Das Resultat der Prüfung ist zu allseitiger Zufriedenheit ausgefallen, die Glocken klingen tadellos rein und sind von vollem, großem Ton.

* **Hamburg,** 3. Aug. Die Lohnbewegung greift jetzt auf alle hamburgischen Staatsbetriebe über. Allem Anscheine nach steht ein großer Ausstand bevor, der sich auf die Arbeiten des staatlichen Ingenieurwesens, der Gaswerke, der Stadtwasserkunst, des Strom- und Hafenbaues usw. erstrecken wird. Die Leute verlangen eine Lohnerhöhung und teilweise auch eine Herabsetzung der Arbeitszeit. Außerdem kommen für die verschiedenen Betriebe noch mancherlei Spezialwünsche hinzu. Die streikenden Arbeiter der Münze und des Staatshüttenlaboratoriums werden nicht wieder eingestellt. Die neu eingestellten Arbeiter erhalten einen erhöhten Arbeitslohn.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die deutschen Städte in französischer Spiegelung. Jules Huret widmet den zweiten Artikel im „Figaro“ über Deutschland „der Straße“. Zwei Arten von Städten sind ihm da begegnet: die alte, verschlafene, rechtwinklige Stadt, die keine elektrischen Bahnen, keine hohen Häuser, keine eleganten Hotels hat und die Hygiene verachtet (er nennt als Typen Göttingen und Schwerin), und dann die moderne, von Leben erfüllte Stadt, von Straßenbahnen aller Art durchquert, in der man die alten Viertel niedergerissen hat und neue Stadtteile mit allen Erfindungen der modernen Zeit aufrichtet. Berlin ist da natürlich das Hauptbeispiel, wie überhaupt Preußen den meisten Unternehmungsgeist und die größten „Verfügungsgelüste“ hat, daneben Köln, Frankfurt, Hamburg, Leipzig. Jede Stadt zerfällt in zwei ganz getrennte Teile: die Industrie- und Handelsgegend, und die Viertel, in denen man wohnt. „An der Schwelle des Bahnhofs schon fallen zwei Gegenstände auf: Zahlreiche und schnell fahrende elektrische Straßenbahnen und die Statuen Wilhelms oder Bismarcks. Am Anfang meiner Reise hatte ich mir vorgenommen, diese Denkmäler zu zählen, und die Posttarten, auf denen sie abgebildet sind, zu sammeln, trotzdem es bei so vielen schwärzlichen Bronzefiguren wenig Abwechslung gibt. Aber ich habe darauf verzichtet: es waren zu viele.“ Die Straßen sind meistens eng, und in ihnen gibt es eine Unmenge von Bierlokalen, eins neben dem anderen, die alle ziemlich dunkel sind, aber warm und im Winter sehr gemütlich und zu jeder Zeit von schlechten Gerüchen erfüllt. „Die Berliner sind nicht alle gleich stolz auf ihre „Siegesallee“ mitten im Tiergarten, die der Kaiser mit Marmorstatuen seiner Vorfahren bevölkert hat. Die Idee ist nicht schlecht, aber die Ausführung ist sehr häßlich. Der weiße Marmor nimmt sich zwischen den grünen Gebüschen prächtig aus, aber es sind viel zu viel Denkmäler; man müßte immer die zweite Statue wegnehmen, um es nur erträglich zu machen.“ Huret spricht dann von Charlottenburg, auf das „alle Berliner stolz sind“, und bemerkt dabei, wie außerordentlich viel schöner die Häuserarchitektur in Deutschland in den letzten zwanzig Jahren geworden ist. Viele Straßen in Charlottenburg machen im ganzen einen wirklich prächtigen Eindruck, mit den massiven, reichgeschmückten Bauwerken und den von Blumen umblühten Balkonen. Im einzelnen freilich ist in der Ueberfülle von Ornamenten viel Geschmackloses zu finden. Alle möglichen Schmuckformen geben sich hier ein Rendezvous, und es ist ein Wirrwarr der mannigfachsten Stile. Besonders Säulen trifft man überall und in jeder nur möglichen Gestalt. „Wandert man aber weiter, z. B. in die Fasanenstraße, eine ganz neue Straße, so konstatiert man, daß ein neuer Einfluß sich bemerkbar macht, und daß die Architekten klare, einfache Fassaden erfunden haben, durch weite, freie Oeffnungen gegliedert, fast ohne allen Schmuck und mit schönen Linien in Fenstern und Türen.“ Der Franzose sucht sich dann darüber klar zu werden, was eigentlich die Menge auf den Straßen in Berlin von der in Paris unterscheidet und ihr — vom Pariser Standpunkte aus — etwas Provinzielles gibt. „Sind es in Paris der lebhafte Gesprächston, die beweglichen Blicke aus lebhaften Augen, die schnellen Gesten, das Lachen? Sind es in Berlin die ernsten Gesichter der Menschen ohne Leidenschaft, obwohl in Deutschland gerade der Berliner für lebhaft und witzig gilt und er in Wahrheit geistreich ist? Ist es die Langsamkeit der Leute, ihre ein wenig massive Wichtigkeit, oder sind es Einzelheiten der Kleidung, Filzhüte, schwere Stiefel, fußfreie Röcke? . . . Und fast immer sieht man bei den jungen Mädchen herrliche, blonde Haare, blond von allen Tönen und Nüancen, von dem Weißblond rohen Sauerkrautes bis zu dem Blond der Frauen Veronesés, dem Blond des Pilsener Bieres, dem Blond des Mondscheins und der gefühlsseligen Schwärmerei. Man hat mir aber gesagt, daß ich darin skeptisch sein müßte, und daß nicht alle diese Haare echt sind. Wie schade!“ An besonderen Eigenheiten, in denen er das Charakteristische des Berliner Straßenbildes sehen will, sind Huret ferner aufgefallen: der Helm des Schutzmannes, der überall auftaucht, und besonders bei dem berittenen Polizisten, der „mit dem verächtlichen Blick des Centauren auf die krabbelnden Menschlein unter ihm herabsieht“, imponierend wirkt; die Droschkenkutscher mit den weißen Hüten; die Soldaten in ihren Uniformen; die zahlreichen blauen Briefkästen; die Straßenbahnwagen, auf die Menschenmengen an den Haltestellen warten; die Postwagen und vieles andere. Von den Läden hebt er als besonders schön die Fleischer- und die Zigarrenläden hervor. Die Damen der Halbwelt machen sich seiner Ansicht nach sehr wenig bemerkbar, sie sehen weder eleganter, noch lebhafter aus als andere Frauen. „Ich habe auch Annäherungsversuche beobachtet: Herren hatten manchmal abends diese Kühnheit; sie milderten sie durch Höflichkeit, indem sie behutsam den Hut lüfteten und Entschuldigungsworte zu murmeln schienen.“ Sehr angenehm aufgefallen ist Huret in Berlin das Fehlen der Straßenausrufer, die die Luft mit ihrem Lärm erfüllen, und die außerordentliche Reinlichkeit der Straßen. „Man muß nach deutschen Städten kommen, um sich über den Pariser Schmutz zu schämen.“

Wie ein Rennen vom Sattel aus sich ansieht. Für den Zuschauer auf der Tribüne sieht ein Wettrennen aus wie die einfachste Sache von der Welt. Wie kleine Wölkchen am Horizont erscheinen die Pferde; die verschiedenen Farben der Jockeis leuchten aus Staub und Dunst hervor; blitzesschnell schießen die Punkte dahin, und ehe man recht zur Besinnung gekommen ist, ist alles schon vorüber. Aber für die Jockeis selbst, die das Rennen reiten, nimmt sich die Sache ganz anders aus und eine äußerste Anspannung der Kräfte, eine Fülle verschiedenartigster Eindrücke und Empfindungen ist für sie in diese kurze Spanne Zeit gepreßt. Ueber diese Eindrücke während des Rennens hat

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Delmenhorster Stadtrat.

Delmenhorst, 3. Aug.

Die letzten Sitzungen des Gesamtstadtrats und Stadtrats erledigten eine umfangreiche Tagesordnung, darunter sehr wichtige Punkte, wie die Bewilligung von Geldern für die Vorarbeiten zu einem Zentralwasserwerk, die Aufstellung eines Statuts für Kanalisation u. a. Ueberhaupt war die letzte Zeit trotz des Hochsommers für die Stadtverwaltung und Stadtvertretung eine arbeitsreiche. Sitzung folgte auf Sitzung, meist mit reicher und wichtiger Tagesordnung. Und wie es heißt, wird es auch noch wohl länger so weiter gehen; die rasche Entwickelung der Stadt bringt das so mit sich. Stillstand ist hier doppelt Rückschritt. Allerdings hat nicht ein jeder, der in den kleinen Verhältnissen von Alt-Delmenhorst groß geworden ist, das erforderliche Anpassungsvermögen, zumal die Steuerschraube wohl ein wenig kräftiger angezogen werden muß. (Siehe unter Delmenhorst.)

Der Gesamtstadtrat schloß sich dem Vorschlage des Amtsrats bezüglich der Aemter eines Obmannes, eines zweiten ständigen Mitgliedes und eines Ersatzmannes des Stierkörungsverbandes für Stadt und Amt Delmenhorst an. Bestimmt wurden die Herren Baumann Bücking-Hasbergen, Baumann v. Seggern-Hedenkamp und Baumann Fr. Meyer-Schlutter. — Zum Achtsmann bezw. Ersatzmann des Stierkörungsbezirks I (Gemeinde Delmenhorst) wurden die Herren Brinkstiker Möhlenbrok-Dwoberg und Landmann Hinr. Auffarth-Schillbrok gewählt.

Dem Gesamtstadtrat lag unter ausführlicher Begründung ein Kanalisationsstatut vor, das in der Hauptsache die Hausanschlüsse an die Kanalisation, sowie Anschluß- und Benutzungsgebühr regelt. Das Statut wurde dem Straßen- und Grundstücksausschuß zur näheren Prüfung überwiesen. — Die Statuten des Gewerbegerichts wurden dahin geändert, daß fortan sämtliche Beisitzer alle vier Jahre gleichzeitig (nicht wie bisher alle zwei Jahre die Hälfte) austreten. Eine vollständige Erneuerung des Vorstandes erscheint ausgeschlossen, da die Wahlen nach dem Proporz stattfinden. — Das Ortsstatut für die engere Stadt, betreffend Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen, wird durch Beschlußfassung auf die Gesamtgemeinde Anwendung finden. — Die vom Ministerium am neubeschlossenen Wegeregister gemachten Ausstellungen wurden zur Kenntnis genommen und die förmliche Aufhebung einiger tatsächlich nicht mehr vorhandener Wege beschlossen. — In zweiter Lesung wurde die Aufnahme einer Anleihe von 33 000 M zu Lasten der Wege-, Wasser- und Chausseebaukasse beschlossen.

Der Stadtrat lehnte die beantragte Verbreiterung der Fahrstraße auf Unkosten des Trottoirs gegenüber der Sanderschen Ecke an der Langenstraße ab, stimmte einer weiteren Regulierung der Bismarckstraße zu, beschloß, es bezüglich der Benutzung des Rathausgartens beim Alten zu lassen, stimmte der Revision der Statuten betreffend Beitragsmodus zu den Wegelasten der engeren Stadt zu, bewilligte die Mittel für Schaffung eines heizbaren Raumes im östlichen Spritzenhause und 7200 bis 8500 M zu den Vorarbeiten für ein Wasserwerk. — Aus der Mitte des Stadtrates heraus kam dann noch eine ganze Reihe von Anregungen und Anfragen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Streik auf der Klosterbrauerei

ist beendet. Donnerstag nachmittag bereits wurde die Arbeit im vollen Umfang wieder aufgenommen. Die Tarifstreitigkeiten wurden dadurch erledigt, daß die Bezahlung der Ueberstunden und für die Arbeiterinnen ein Wochenlohn von 12 M festgesetzt wurde. Die Entlassung des Brauführers Friedrich wurde nicht durchgesetzt, von der Direktion wurde jedoch zugesichert, daß sich derselbe keinerlei Uebergriffe zu schulden kommen lassen darf; seine Befugnisse wurden streng abgegrenzt. Anständige Behandlung wurde als selbstverständlich betrachtet, sobald darüber Klage geführt wird, soll dieses streng untersucht werden. Die Abmachungen wurden getroffen zwischen dem Gauleiter des Brauereiarbeiterverbandes, dem Kartellvorsitzenden und dem Vertrauensmann der Arbeiter. Die Abneigung gegen den Brauführer war so groß, daß es der Kommission Mühe kostete, die Forderung der Entlassung fallen zu lassen. Die Arbeiter haben aber durch das Verzichten auf die Erfüllung dieser Forderung bewiesen, daß sie bereit sind, die Hand zum Frieden zu bieten, wenn es nur irgend möglich ist. N. N.

Die Behandlung der Oldenb. Beamtenwitwen durch den oldenburgischen Staat (Witwenfürsorgegesetz von 1905).

Wenn das neueste Witwenfürsorgegesetz in der Oeffentlichkeit bisher wenig kritisiert ist, so ist der Grund wohl lediglich darin zu suchen, daß niemand sich der Witwen annimmt und jeder sich scheut, das Finanzministerium anzugreifen und bloßzustellen. Wer aber die maßlose Erbitterung in den beteiligten Kreisen über dies Gesetz kennt, der kann hiervor nicht zurückschrecken.

Bekanntlich hatten sich bei der Witwenkasse einige Millionen Ueberschuß angesammelt. Wem mußte dieser Ueberschuß zugute kommen? Nach einer Auskunft eines Rechtsanwalts liegt die Sache folgendermaßen: Die Witwenkasse bildete eine Versorgungsanstalt zum Besten der Ehefrauen der Oldenburgischen Beamten (Oldenburg. Gesetz von 1861), und ihr Vermögen darf nur zu Zwecken der Anstalt verwandt werden (Art. 512 des erwähnten Gesetzes). Hiernach darf der Ueberschuß nur zum Besten aller Witwen verwendet werden, indem die jährliche Pension aller Witwen (auch die der älteren Witwen) erhöht wird, ein gewiß nicht unbilliges Verlangen, da gerade die älteren Witwen das Vermögen mit aufgebracht haben.

Diese Anrechte sind durch das oldenburgische Gesetz von 1905 verletzt worden, durch welches eine Reihe älterer Witwen von der Erhöhung der Pensionen ausgeschlossen worden sind, während der Staat den erwähnten Ueberschuß an sich nimmt. Das Finanzministerium begründete dies Gesetz mit dem Satze: Gesetze haben keine rückwirkende Kraft. In Wirklichkeit besagt dieser Satz aber gerade, daß den älteren Witwen ihre Anrechte nicht genommen werden können, er spricht also gerade gegen das. Finanzministerium. Folgerichtig hätte das neue Witwengesetz auch nicht bei den Witwen, deren Männer beim Inkrafttreten noch lebten, aber pensioniert waren, Anwendung finden dürfen, hier hat das Ministerium diesen Satz aber nicht zur Anwendung gebracht.

Angenommen aber einmal, ein Anrecht der älteren Witwen bestehe nicht und es sollte das Gesetz ein Fürsorgegesetz nur für die ärmeren Witwen bilden, auch dann ist das Gesetz ein mißlungenes. Eine Witwe mit 800 M Pension erhält bei einem Vermögen von 5000 M eine Unterstützung von 300 M; hatte sie dagegen bisher nur eine Pension von 200 M, so erhält sie bei gleichem Vermögen keine Unterstützung, trotzdem man annehmen sollte, sie sei hilfsbedürftiger. „Wer da hat, dem wird gegeben." Dies kann man auch hier sagen. Je höher die Pension, desto größer wird die Unterstützung. Ein solches Gesetz ist doch alles andere als eine Unterstützung der Bedürftigen, und hat mit einem Unterstützungsgesetz nur das gemeinsam, daß die „verschämten Armen", die keinen Antrag stellen mögen, nichts erhalten. Warum lautet das Gesetz nicht einfach: Das Pensionsminimum wird auf . . . Mark erhöht. Dann wäre das das Gesetz wirklich ein Fürsorgegesetz gewesen, auch ohne daß die Unterstützung von dem Vermögen der einzelnen Witwe abhängig gemacht worden wäre. Das jeweilige Vermögen festzustellen, ist überhaupt, so schön es klingt, praktisch unmöglich. Wie viele wohlhabende Witwen haben das Gesetz nicht umgangen, indem sie rechtzeitig ihr Vermögen an ihre Kinder verteilten und unter den Hilfsbedürftigen erschienen, und mit Erfolg die Unterstützung einziehen.

Bei dieser Sachlage wird es allgemein bedauert, daß der Landtag nicht geschlossen gegen die Regierung auftrat. Die Regierung würde schon nachgegeben haben, denn ohne Genehmigung des Landtages stand ihr kein Pfennig von dem Vermögen der Witwenkasse zu. Der Landtag würde sich den Dank aller gerecht Denkenden verdienen, wenn er eine nachträgliche Aenderung des Gesetzes bewirken würde.

B., Hauptlehrer a. D.

Die Neueinschätzung der Schuldienstländereien

wird augenblicklich vorgenommen. Sie ist in ihren Endzielen von unschätzbarem Werte. Die „Nordw. Morgenztg." verkündet gestern, daß infolge der Neueinschätzung in Zukunft solche Stellen mit Dienstland gesuchter seien als diejenigen mit Landentschädigung. Das ist eine völlige Verkennung der Sachlage. Erstens fällt die Landentschädigung in Zukunft weg, und zweitens wird den Lehrern jetzt Gelegenheit geboten, von den Ländereien loszukommen. Die Dienstländereien werden genau wie andere Ländereien taxiert nach ihrem Pachtwerte. Der Lehrer bekommt sie, falls er selbst wirtschaften will, 25 Prozent billiger, als das Taxat beträgt. An vielen Orten wird natürlich das Land bedeutend höher eingeschätzt werden (wo nämlich viele Weideländereien zum Dienstland gehören), und der Lehrer wird eine Einbuße erleiden. Demgegenüber können aber die Lehrer auf magerem Boden sich von den Ländereien befreien. Wer da weiß, wie in manchen Fällen die Landwirtschaft den Lehrer bedrückt hat, weil er nur Last davon hatte, wird sich freuen, daß die Regierung so einsichtig war, das Gesetz in obiger Form zu fassen. Jetzt braucht der Lehrer, der sein Gehalt doch für den Schuldienst erhält, nicht noch erst einen Teil wieder auf dem Acker verdienen. Er kann jetzt ebenso wie jeder andere Beamte sein ganzes Einkommen in barem Gelde verlangen, und so werden wir wohl bald so weit sein, daß das Dienstland bei der Schule ganz und gar verschwindet. j.

Genossenschaftsbrauereien oder Verbandsbrauereien

zu gründen, wird in Versammlungen von Gastwirtsverbänden vielfach als Heilmittel gegen die Erhöhung der Bierpreise empfohlen. Wie es mit der Unterstützung solcher Brauereien durch die Wirte in Wirklichkeit aussieht, davon gibt die sg. Vertragsbrauerei Brauhaus Teutonia in Altona ein lehrreiches Beispiel. Das Brauhaus Teutonia wurde begründet nach dem Bierboykott 1904, und der Norddeutsche Gastwirteverband schloß mit dem Brauhaus einen Vertrag ab, in dem ihm eine Abnahme von 50 000 Hektolitern jährlich durch die Mitglieder des Verbandes in Aussicht gestellt wurde. Der Verbandskasse sollte eine Vergütung von 50 ₰ für den Hektoliter zufließen. Auf dem Verbandstage des Norddeutschen Gastwirteverbandes am 24. Juli teilte nun der Vorsitzende P. Biesgen-Hamburg fest, daß die Abnahme durch die Mitglieder sehr zu wünschen übrig lasse. Sie betrug vom Anfang Juni 1905 bis Ende Mai 1906 nur 13 119 Hektoliter. Der Verbandskasse seien dafür 6559,50 M überwiesen. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Vorwurf erhoben, die Brauerei sei unkulant in der Hergabe von Geldern. Ein Vertreter der Brauerei wies diesen Vorwurf als unbegründet zurück. Der Verband habe seine Verpflichtung, Abnahme von 50 000 Hektolitern jährlich, ja auch bei weitem nicht erfüllt. D. W.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Preiserhöhung für landwirtschaftliche Maschinen. Eine Preiserhöhung für landwirtschaftliche Maschinen ist in den jüngsten Tagen auf einer in Berlin abgehaltenen Versammlung von Fabrikanten dieser Branche beschlossen worden. Die Preiserhöhung beträgt, wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, etwa 5 Prozent der gegenwärtigen Katalogpreise. Sie tritt sofort in Kraft und soll einen Ausgleich für die erheblich gestiegenen Rohmaterialienpreise und die erhöhten Arbeitslöhne schaffen.

Gerstenernte. Aus den hauptsächlichsten Gerstenegenden Bayerns wird von einem sehr günstigen Einbringen einer qualitativ und quantitativ guten Ernte berichtet.

Die Handelsflotte der Welt. Nach dem neuesten Lloydregister, das eine Statistik aller Schiffe mit mehr als 100 To. enthält, betrug die Handelsflotte der Welt in 1906 30 094 Schiffe mit 37,5 Mill. To. (gegen 29 756 Schiffe mit 36 Mill. To. in 1905 und 29 290 Schiffe mit 34,7 Mill. To. in 1904). Hiervon entfallen 31,7 Mill. To. in 1906 auf Dampfer (1905 29,9 Mill. To. und 1904 28,6 Mill. To.), 5,8 Mill. To. auf Segler (6 Mill. To. bezw. 6,1 Mill. To.). Der Rückgang der Segelschiffahrt und der Aufschwung der Dampfschiffahrt, der in den Handelsmarinen fast aller beteiligten Länder hervortritt, findet in diesen Ziffern beredten Ausdruck. Von den einzelnen Ländern hat England die bei weitem größte Handelsflotte. Es verfügte in 1906 zusammen mit seinen Kolonien über 11 411 Schiffe mit einer Tonnenzahl von 17,6 Mill., so daß fast beinahe die Hälfte der ganzen Tonnage der Welt unter britischer Flagge fährt. Die zweitgrößte Handelsflotte ist die der Vereinigten Staaten von Amerika. Die deutsche Handelsflotte bestand in 1906 aus 2027 Schiffen mit 3,8 Mill. To., davon waren 3,4 Mill. T. Dampfer. Die nächstgrößte Tonnage weist die norwegische Handelsflotte auf, dann folgen Frankreich und Italien. Die stärkste verhältnismäßige Zunahme zeigt Japan, das im Jahre 1906 über 782 Schiffe verfügte, gegen 697 in 1905 und 598 in 1904.

Essen, Kohlenbörse. Offizielle Meldung: Am Kohlenmarkt ist die Tendenz fortdauernd sehr lebhaft.

Englische Kohle in Hamburg. Der Hamburger Import englischer Kohlen hat im Juli erheblich gegen das Vorjahr zugenommen. Er stellt sich auf 330 601 To. (gegen Juli 1905 mehr 76 665 To.).

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 3. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich inkl. von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zins.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,80
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	180,10	180,90
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—,—
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,50
3pCt. do. do.	87,—	87,50
3½pCt. Preußische Konsols	99,—	99,50
3pCt. do. do.	87,—	87,50
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	104,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,10	96,60
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,30	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,—	96,50
Nicht mündelsicher.		
5pCt. Staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	1,95	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,90	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,40	99,95
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V. Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,20	101,75

---

sich in einem englischen Blatt ein berühmter Jockei etwa folgendermaßen geäußert: Es ist nicht leicht zu beschreiben, was man beim Wettreiten empfindet, wenn man sich dabei auf ein einziges Rennen beschränkt. Die Ereignisse und Empfindungen sind immer so ganz verschiedenartig, die Eindrücke folgen in so rasender Geschwindigkeit aufeinander, daß eigentlich zunächst nur ein wirres und dumpfes Gefühl übrig bleibt. Faßt man aber die Impressionen, die man bei vielen Rennen gehabt hat, zusammen, so formt sich doch ein überraschend deutliches Bild aller Einzelheiten in der Seele. Obwohl die Schnelligkeit eine ganz außerordentliche ist und wir durchschnittlich eine englische Meile in 1 Min. 47 Sek. zurücklegen, also in einer Stunde etwa 33 engl. Meilen, so sind alle Sinneseindrücke während des wilden Laufes doch überraschend klar, ja selbst die Gesichter der an der Barrière Stehenden sieht man ganz deutlich. Während ich so in fliegender Hast auf meinem Pferde dahinstürme, passiert es mir sehr häufig, daß plötzlich aus der geballten Menschenmenge, an der ich vorbeisause, ein einziges Antlitz in klarster Deutlichkeit vor mir steht und ich aus diesen sprechenden Zügen genau ablesen kann, was die Jockeis tun, die sich rechts und links von mir halten, ob sie mich überholen werden oder nicht. Außerdem bekommt der Reiter, der eine lange Erfahrung hinter sich hat, ein äußerst feines Gefühl für alle die geringsten Einzelheiten der atmosphärischen Bedingungen; er empfindet wie ein feiner Barometer die Schwere des Luftdrucks und die Stärke des Windes, die einen so großen Einfluß auf das Gewinnen eines Rennens haben. Ueber alles das, was man während des Rennens tut, wird man sich nicht erst verstandesmäßig klar. Völlig dem Instinkt überlassen wird der gute Jockei ganz gefühlsmäßig die notwendigen Operationen ausführen, die Schnelligkeit seines Pferdes vergrößern oder verringern und alle Details des Rennens und die mannigfachen Veränderungen der Bahn berücksichtigen. Zum großen Teil hängt die Tüchtigkeit eines Jockeis davon ab, wie fein und schnell sein Organismus auf alle diese Dinge reagiert. Auch der Zusammenhang zwischen Reiter und Roß ist während des Rennens letzten Endes kein bewußter, sondern ein durch Gewohnheit und Instinkt geschaffenes gefühlsmäßiges und momentanes Verstehen beider Teile. Der Jockei muß augenblicklich fühlen, ob sein Pferd müde wird, ob es unruhig ist oder stutzt; er muß die geringste Verminderung der Schnelligkeit empfinden und gleichsam die ganze Atmosphäre um ihn her mit seinem Instinkt durchdringen, so daß ihm nichts in dem weiten Umkreise der Bahn entgeht. Mit Reiterkunststücken und eingeübten Finessen ist da nichts zu machen; kein vorher sorgfältig zurechtgelegter Plan, keine ausgeklügelte Berechnung der Umstände kann da etwas helfen; der Reiter muß im Augenblick der Gefahr das Notwendige fühlen, sonst kann es ihm nicht glücken. Angst vor einem etwaigen Unglücksfall und Unruhe über den etwaigen Ausgang des Rennens sind die letzten Dinge, von denen er sich beherrschen lassen dürfte.

Neues von und über R. Schumann. Zum fünfzigsten Todestage Robert Schumanns veröffentlichte die Kunst-Zeitschrift „Die Musik" ein besonderes, sehr inhaltreiches Schumann-Heft, auf das Eberhard Buchner im „Hannov. Courier" mit folgenden Worten hinweist:

Das Schumannheft bringt an erster Stelle einen Artikel von Leopold Schmidt, der Schumanns Bedeutung gerecht zu werden sucht. Ihm folgt als interessantester Beitrag der Nummer ein Aufsatz „Aus Robert Schumanns Schulzeit" von F. Gustav Jansen, dem hochverdienten Schumannforscher. Jansen stand für seine Arbeit ein ganz neues, bisher noch nirgends benutztes Material zur Verfügung, eine Reihe von Heften Schumanns, die teils seine Jugendgedichte, teils allerlei Notizen und Anekdoten und endlich seine Schulaufsätze und Schulreden aus Prima enthalten. Von allem wird dem Leser eine Probe gegeben, so daß er imstande ist, die Ergebnisse der Untersuchung Jansens selbst zu kontrollieren. Das Wichtigste unter ihnen ist die Feststellung, daß Schumanns geistiges Leben schon in jener Zeit eine Innerlichkeit und Selbständigkeit verrät, die etwas Ungewöhnliches und Außerordentliches ankündigt. Jansen ist es auch, der einen sehr wichtigen, den letzten Brief Schumanns an Rich. Pohl zur allgemeinen Kenntnis bringt. Seiner Entdeckung reihen sich die Funde von Hermann Erler an; ein ungedruckter Kanon für vier Männerstimmen und sechs bisher unbekannt gebliebene musikalische Haus- und Lebensregeln. Von weiteren Beiträgen des auch mit Bilderbeilagen reich versehenen Heftes sei noch des Essais von Noren-Herzberg „Robert Schumann als Musik-Schriftsteller" und der eingehenden Kritik der Kompositionen Klara Schumanns von Dr. Richard Hohenemser Erwähnung getan. — Das Schumannheft ist J. Joachim gewidmet. Preis 1 M.

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,40	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100,45
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	100,50
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,90	169,70
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,425	20,505
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1950	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,89	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,50pCt. G.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	130,10	130,90
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	100,50
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,50
3pCt. dergleichen	87,—	87,55
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,—	99,55
3pCt dergleichen	87,—	87,55
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,45	97,75
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,80	98,40
4pCt. Cölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	—,—	102,10
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,50	101,80
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97 75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,20	99,50
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,20	99,50
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,20	100,50
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101 50	101,80
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	97,35	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,10	—,—

4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94.60	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,95	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	—,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,90	169,70
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,425	20,505
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.195	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,89	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97.50	98.—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97.50	98.—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98.—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,20	97.75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	130,10	130,90
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,95	99,50
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,—	87,55
3½ptC. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,—	99,55
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,—	87,55
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,90	98,45
3pCt. Bremer Staatsanleihe	—,—	—,—
3½pCt. da.	—,—	—,—
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,70	98,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,40	96,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,40	96,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101.45	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,95	101,25
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,10	102,65
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,20	99,50
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97.20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97.10	97,65
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,20	100,75
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M 1012,50)	95,45	96,—
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,60	95,15
3½pCt. Ungarische Kronenrente	84,30	84,85
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,50	101,05
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	101,95	102,50
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	103,80	104,35
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,90	169,70
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,4250	20,5050
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,20	81,60
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1950	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,18	4,23
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,89	16,99

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend. Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Schiffsnachrichten.

2. August.

Norddeutscher Lloyd.

„Rhein", Rott, gestern 8 Uhr vormittags in Baltimore. „Zieten", v. Binzer, von Ostasien, gestern 5 Uhr nachmittags in Neapel. „Preußen", R. Meyer, von Ostasien, gestern 7 Uhr nachmittags in Hamburg. „Königin Luise", Volger, gestern 9 Uhr vormittags in Newyork. „Friedrich der Große", Bleeker, gestern 2 Uhr nachmittags in Newyork. — „Bremen", Prager, gestern 5,15 Uhr nachmittags von Plymouth nach Cherbourg. „Roland", Vogt, gestern 6 Uhr nachmittags von Coruna nach Villagarcia. „Prinz Heinrich", Grosch, gestern 11 Uhr vorm. von Genua nach Neapel. „Mainz", Rehm, von Kuba, heute 4,30 Uhr vormittags Dungeneß passiert. „Zieten", v. Binzer, heute 5 Uhr vormittags von Neapel nach Genua. „Chemnitz", Stern, nach Baltimore und Galveston, heute 1,45 Uhr von Bremerhaven in See. „Gneisenau", Bolte, nach Ostasien, heute 9,45 Uhr nachmittags von Bremerhaven in See. „Willehad", Obenauer, heute 6 Uhr nachmittags von Hongkong nach Kobe. „Prinz Heinrich", Grosch, nach Port Said, heute 11 Uhr vormittags in Neapel. „Norderney", v. d. Decken, heute von Buenos Aires via Antwerpen nach der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Soneck", Schwarz, gestern in Lissabon. „Trifels", Eggert, gestern von Algier nach Boston und Newyork. „Stolzenfels", Schmidt, heute in Karachi. „Stahleck", Beyersdorff, heute in Hamburg. „Marienfels", Zittlosen, heute einkommend Dover passiert. „Liebenfels", Wittenberg, heute einkommend Dover passiert. „Kybfels", v. Thülen, heute von Suez nach Antwerpen. „Hohenfels", Celbo, heute von Antwerpen nach Kalkutta.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Juno", z. Buttel, gestern in Köln. „Jupiter", Oltmann, gestern von Köln nach Kopenhagen. „Gauß", Reimers, heute in Amsterdam. „Iris", Ruchel, gestern in Bremen. „Pollux", Meyer, gestern in Rotterdam. „Leda", Blendermann, gestern in Rotterdam. „Themis", Connemann, gestern von Rotterdam nach Königsberg. „Electra", Pieper, gestern von San Sebastian nach Antwerpen. „Ceres", Böhmer, heute in Königsberg. „H. A. Nolze", Bullerdieck, heute in Norrköping. „Egeria", Delvendahl, heute von Köln nach Königsberg. „Elin", Evers, heute von Köln nach Danzig. „Minos", Weißenhorn, heute von Leer nach Emden. „Stella", Berg, gestern von Rotterdam nach Danzig. „Jason", Pensky, heute in Rotterdam. „Achilles", Hammse, heute von Oporto nach Lissabon.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Reiher", Engelking, gestern von Bremen nach Hull. „Sperber", Scholtz, heute von London in Bremen. „Falke", Röver, gestern von Hull in Bremen. „Brema", Lambers, gestern von Messina in St. Louis du Rhone. „Möwe", Könnecke, heute von Petersburg nach Geestemünde.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Faro", Hülsebusch, ist am 31. Juli von Lissabon nach Rotterdam abgefahren. „Bremen", Bergmann, passierte am 1. Aug. einkommend Quessant.

Bremer Börse, 2. Aug.

Baumwolle stetig. Upland middling loko 56¾. Kaffee fest. Am Markt Columbia. Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 45¾, Doppeleimer 46½ ₰.

Berlin, 2. Aug. Produktenbericht. Nordamerika ist nur wenig weiter zurückgegangen. Gleichwohl ist hier Weizen merklich ermattet. Die gestern schließlich eingreifende Kauflust fehlte heute. Roggen ist behauptet aber wenig belebt. Hafer blieb preishaltend. Schwächeres Angebot in greifbarem Getreide beschränkte den Umsatz. Rüböl wurde eine Kleinigkeit billiger erlassen, doch kaum umgesetzt. Wetter: Heiß.

Weizen	September	174.25	Mais	September	128,50
"	Oktober	175.25	"	Dezember	—,—
"	Dezember	177.25			
Roggen	September	152,75	Rüböl	Oktober	56.40
"	Oktober	154,25	"	Dezember	56,60
"	Dezember	155.25			
Hafer	September	149.25	Spiritus, 70er loco		—,—
"	Oktober	151,50			

Futterkalk

(phosphorsaurer Kalk, Knochenmehl)
Geflügelkalk nur prima Qualität, garantiert höchster Gehalt an Phosphorsäure.
1 Pfund = M 0.20
10 " = " 1.80
100 " = " 14.00
Drogenhandlg. von Apoth. E. Sattler' Inh.: Apother Th. Storandt, Haarenstr. 44.

Bayrum,

vorzüglichst. Kopfwaschwasser
Befördert das Wachstum der Haare.
Drogen- und Mineralwasserhandlung Apotheker E. Sattler Nachf., Inh.: Apotheker Th. Storandt, Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Telegramm

an meine lieben treuen Oldenburger.
Zum Oldenburger Schützenfeste
Empfehle ich aufs allerbeste
Meine Moppen und Pflasterstein,
Gewürzkuchen, extra fein,
Nürnberger Spitzkuchen mit Sukkade,
Teeprinten und Brotschokolade,
Sowie sonstige Sachen mehr;
Leider kann ich nicht selber her
Ein Unfall hat mich mitgenommen,
Nun muß die Moppentante kommen.
Bitte meiner zu gedenken,
Meiner Frau das Vertrauen schenken,
Mit Gottes Hilfe werd ich wohl gesund
Und komm zum Kramermarkt wieder rund.
Begrüße mit ehrerbietiger Hochachtung
J. H. Vajen, Moppenonkel.

Zu verkaufen einige **1000 alte**
blaue Pfannen.
Weskampstr. 27.

Verloren.

Zwischenahn. Entlaufen ein kleiner brauner **Hund** mit ledernem Halsband. Dem Wiederbringer eine Belohnung. **Menkens.**

Verloren eine **Wagenwinde** auf der Chaussee von Astrup bis Kreyenbrück. Gegen Belohnung abzugeben **Brand**, Stau 34.

Zu belegen.

Osternburg. Zu belegen auf Hypothek per Mitte September d. Js. oder später **30,000 Mark** in beliebigen Beträgen von 2000 M an. **A. Bischoff & Grimm.**

Geld-Anleihe.

Brake. Anzuleihen gesucht zu 4 bis 4½ Proz. Zinsen auf tadellose bezw. mündelsichere Hypotheken:
Auf sofort oder später 40 000, 36 000, 25 000, 8000, 5000 und 3000 M;
Zum 1. September d. J. 20 000 M;
Zum 1. November d. J. 25 000, 11 000, 9000, 8000, 7000 u. 2000 M.
H. Fischbeck, Aukt., Grundstück- u. Hypoth.-Geschäft. Telephon 27.

Anzuleihen gesucht 2- bis 3000 M auf sichere Hypothek. Offerten unter S. 240 a. d. Exped. d. Bl.

Auf ein größeres Geschäftshaus werden zum 1. November 10 000 M als 2. Hypothek anzuleihen gesucht. Offerten unter S. 236 an die Exped. ds. Bl.

Für Kapitalisten
beste Kapitalanlage.

Eversten. Anzuleihen gesucht auf durchaus sichere erststellige Land- und Häuser-Hypotheken zum 1. November d. J.: 20,000, 12,000, 10,000, 9000, 8000, 7000, 6500, 5× 6000, 5000, 4× 4000, 3× 3000, 2000 Mk. usw.
Zinsfuß 4%—4¼%.
B. Schwarting, Aukt.

Umzuleihen gesucht 9000 M, zweite Hypothek, 12 000 M unt. Taxat, im Mittelp. d. Stadt, garant. pünktliche Zinszahlung u. 4½ Proz. Gefl. Off. unter S. 215 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Zu mieten ges. zu Mai n. J. eine geräumige **Wohnung** mit 3 Wohn- und 3 Schlafzimmern, Mädchenk. u. Zubehör, im Preise von ca. 500 M. Neubau nicht ausgeschlossen.
Gefl. Offerten mit Angabe des Preises **unter S. 228 an die Exped. d. Bl.**

Ges. zu 1. Nov. e. **freundl. Wohnung** m. 4—5 gerad. Zimm. i. Pr. b. 400 M. Näh. Donnerschw.str. 5a (Bürgerhaus).

Ges. **Wohn.** von 6—7 R. m. Zubeh. mögl. i. Inn. d. Stadt i. Pr. v. 3—400 M. Off. u. O. 13 postl. Oldenb. erb.

Zu mieten gesucht zum 1. November eine geräumige
Wohnung
m. Laden. Off. m. Preisang. **S. 241 erb.**

Gebildetes j. Mädchen s. z. 1. Sept. **Zimmer m. Bett**, mögl. m. Pens. und Familienanschl. in netter Familie. Off. erb. u. **S. 242** a. d. Exped. d. Bl.

Laden

an bester Lage zum 1. Mai 1907 gesucht. Offerten unter **S. 230** an die Exped. ds. Bl.

Junge Leute suchen zu möglichst bald **Wohnung**. Off. u. **S. 239** an die Exp. d. Bl. erb.

Osternburg. Anständ. Mädchen s. sof. od. spät. **mbl. Zim.** A. erf. Wilhelmstr. 4.

Zu mieten ges. eine **Wohnung** im Pr. bis 150 Mark. Off. u. **S. 235** an die Exped. d. Bl.

Junger Geschäftsmann sucht z. 1. Jan., ev. früher od. spät., kl. **Laden** mit Arbeitsz. u. **Wohnung**. Off. baldigst unt. S. 238 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Eine Wohnung wird gesucht für ruhige Bewohner im Preise v 250—300 Mark. Off. u. **S. 237** a. d. Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht eine kleine **unmöbl. Stube oder Kammer.** Off. u. **B. 178** Filiale, Langestr. 20.

Ges. z. 1. Nov. **Unterwohnung**, Pr. ca. 300 M, mit Garten, mögl. kl. Pferdeft. Heiligengeisttorviertel bevorz. Off. **B. 8** Filiale, Langestr. 20 erb.

Wohnungs-Angeb.

Osternburg. Zu verm. p. 1. Nov. e kl. schöne **Unterw.** mit Gartenl. pass. f ältere Leute. Schützenhofstr. 46.

Eversten. Zu verm. zu Nov. eine **Wohnung** mit Stall und Gartenland. **Joh. Janßen**, Baulstr.

Zu verm. auf sofort eine kleine **Wohnung** in der Schifferstraße. **H. Onken**, Stau 10.

Zu verm. kleine Oberwohnung. Näheres Haarenefchstr. 18.

Zu vermieten auf Mai 1907 eine flottgehende
Bäckerei mit Handlung.
Aug. Thormählen, Müller, Oldenbrok.

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Oberwohnung.** Preis 300 M. Näheres bei Herrn **Frerichs, Nadorsterstraße 58**, unten.

Habe an der Ofener Chaussee eine schöne **Oberwohn.** mit Land zu verm. Frau Ww. **D. Henjes**, Ofenerstr. 48.

Logis für e. jg. Mann. Wallstr. 22.

Zu verm. zu Novbr. die freundliche **Oberwohnung** mit separ. Eingang an ruhige Bewohner. Schäferstr. 14.

Zu verm. zum 1. Nov. frdl. **Unterwohnung**, 2 St., Küche, K., Stall, Bodenr. u. Gartenland, Preis 180 M; ferner schöne **Oberwohnung**, St., K., 2 K. und Stall, Preis 120 M.
Nachzufr. Scheideweg 12 b (b. Klävemannsstift).

Zu vm. z. Nov. **Unterw.** m. Waschlg., Stall u. Gart., 165 M, sowie e. **Oberw.** 180 M. **H. Tegtmeyer**, Bürgereschstr. 5b

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verm. frdl. mbl. **Stube** mit Bett. Kleine Kirchenstr. 10.

Eversten. Zu vermieten eine **Unterwohnung.** Näheres Hauptstraße 51.

Zu verm. z. 1. Nov. **Wohnung**, St., K., Küche u. Gartenl., am liebsten an älteres Ehep. Pr. 180 M. **Rankenstr. 6.**

Zu verm. **5räumige Oberw.** m. Gartenland z. 1. Nov. Pr. 200 M. **Ehnernstr. 14.**

Z. verm. z. 1. Nov. **frdl. Oberwohn.** Pr. 180 M. **Johannisstr. 10.**

Z. v. schöne sep. **Unter- u. Oberw.**, 4 R., mit allem Zubeh., 240 u. 270 M. in der Lindenstr. Z. erf. **Nelkenstr. 2.**

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. eine fl. freundl. **Hinterwohnung** an ein od. 2 Pers. **Harmoniestr. 14.**

Osternburg. Zu verm. sep. **Oberw.** u. L. **H. Behrens**, Schützenhofstr. 42a.

Wohnung, Stall u. 3 Sch.-S. Land (Land beim Hause). **Eversten**, Bernhardstr. 1.

Zu verm. z. 1. Nov. eine **Unter- und Oberwohn.** mit Gartenland. **Osternburg**, Herrenstr. 3 b.

Zu verm. **Oberw.**, 1 St., 2 K. und Küche, auf gleich oder später. **Langenweg 60.**

Zu verm. eine **Wohnung** mit Land. Ofener-Chaussee 17.

Zu vermieten z. 1. Nov. d. J.

Laden

mit Wohnung u. eventl. Werkstätte an bester Lage.
W. Cordes, Haarenstr. 5.

Z. verm. kleine **Unterwohnung** m. Stall und Land. **Ehnernweg 7.**

Eine **Oberwohnung**, St., 2 K., Küche, Keller u. Garten. an **ruhige** Bewohner **bill.** z. verm. **Ofenerchaussee 35.**

Zu verm. zum 1. Nov. eine geräum. **Oberwohnung** mit Garten. an ruhige Bew. Preis 180 M. Alexanderstr. 31.

Donnerschwee. Z. verm. z. 1. Nov. ger. abschl. **Ober- oder Unterwohnung** mit Stall, Blumen- u. Gemüsegarten. Pr. 250 u. 350 M. **Krahnbergstr. 1.**

Die **fl. Oberwohnung** im Hause Schützenhofstr. 3 soll auf sofort oder zum 1. Nov. cr. vermietet werden. Mietpreis 100 M. **Osternburg. Georg Maas.**

Zu vermieten eine **Unterwohnung** mit Gartenland. **Osternburg. Herrenweg 21.**

Zu vermieten eine sep. **Unterwohnung.** Preis 135 M. **Osternburg, Wilhelmstraße 7.** Näheres zu erfragen bei Grasmeyer, Schützenhofstr. 16.

Z. v. z. Nov. d. frdl. abschließb. **Oberwohn.**, enth. 2 St., 2 K., K. m. anstoß. Torfr. u. Zubeh., Wasserltg. **Zeughausstr. 28.**

Frdl. möbl. **St.** z. v. Katharinenstr. 2

Kleiner Laden mit Zubehör zu vermieten zum 1. November. **Kurwickstr. 7.**

Eversten. Zum 1. Nov. **Unterwohn.**, 1 Stube, 1 Kammer, Küche, Keller und etwas Garten, nahe beim Everstenholz. Näh. Hauptstr. 6, Seiteneingang, **1 Tr.**

Nadorst. Zu verm. zum 1. Nov. eine **Wohnung** mit 2½ Scheffelsaat Land. **Aug. Mohrmann**, Scheideweg.

Herrschaftl. Oberwohnung, 6 Räume mit Zubehör, per 1. November a. c. oder später an ruhige Bewohner zu vermieten. Haarenufer 8.

Z. verm. möbl. **St. u. K.** Sonnenstr. 5.

Anst. j. Leute erh. gut möbl. **Wohnung** evtl. mit v. Pension. **Wilhelmstr. 2.**

Zum 1. Novbr. Margarethenstr. 6 **freundl. Unterwohnung**, Preis 700 M. Nachzufragen Bismarckstr. 24, oben.

Zu vermieten zum 1. November die **Oberwohnung** mit Wasserleitung Achternstraße 39.

Zum 1. November 1906 haben wir zu vermieten:
1. die **Unterwohnung** mit Garten im Hause Hauptstraße (verl. Gartenstraße 70;
2. die **erste und zweite Etage** im Hause Donnerschweerstr. 21.
Köhler & Behnke.

Zu verm. eine **Oberw.** an ein oder zwei Personen. Grünerweg 8.

Drielakermoor. Zu verm. auf Nov. **eine Unterwohnung. Herrenweg 20.**

Hausbäkerweg b. Eversten. Z. 1. Nov. eine schöne **Wohnung** mit ca. 1 Sch.-S. Gartenl. z. verm. **Karl Meyer.**

Z. 1. Nov. Ziegelhofstr. 39 **Oberw.** Pr. 250 M. Z. erfr. Bismarckstr. 24.

Eine kleine **Unterwohnung** zu vermieten. **Sandstr. 50.**

Zu vermieten **möbl. Stube u. Kam.** Wilhelmstr. 8, pt.

Z. verm. eine sep. **Oberwohnung** mit Balkon. Ehnernstr. 33.

Freundl. Logis. Burgstraße 4.

Freundl. **Logis** zu vermieten. Nelkenstraße 7 a, links.

Zu verm. fr. **Oberwohnung** z. 1. Nov. Haarenufer 20, unten.

Z. verm. z. 1. Nov. eine **Oberwohn.** an einz. Person od. kl. Familie. Milchbrinkweg 66, a. d. Alexanderstr.

Zu v. mbl. **St.** u. K. Katharinenstr. 2

Ein kl. **Wohnhaus**, für Handwerker pass., billig zu vermieten. Auch eignet sich selbiges zum Betriebe eines **alkoholfreien Restaurants.** Näh. Langestr. 6.

Z. verm. z. 1. Nov. eine frdl. **Oberwohn.** Pr. 300 M. **J. Wulf**, Georgstr. 4.

Sp. **Oberw.** z. verm. 1 St., 2 K., K. m. Zubeh. u. Gartenl. 200 M. **Kreuzstr. 7.**

Zu verm. freundl. **Oberwohnung** für 180 M an ruhige Bewohner. Lambertistraße 24, r.

Ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer**, nahe der Bahn, mit guter Aussicht, an besseren Herrn sofort zu vermieten. **Kim. Tapken**, Donnerschweerstr. 9.

Eine schöne sep. **Oberw.** an ruh. Bew. pr. 1. Nov. zu verm. Preis 210 M. Zu bes. v. 10—12 u. 6—7 Uhr. Augustfr. 3.

Zu verm. eine schöne **Oberwohnung** m. sep. Eing. Lindenstr. 8.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen **sucht Stellung** für Kontorarbeiten. Offert. unter S. 234 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann, 30er, **sucht in Oldenburg Stellung** pr. 1. 10. oder später als Kontorgehilfe. Gefl. Off. u. S. 233 a. d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen, 23 J., zuverlässig und wohl erfahren, wünscht Stellung zu Sept. oder später, eventl. zur Führung d. Haushalts. Off. unter **W.** postlagernd Westerstede erbeten.

J. Mädch., 17 J., sucht Stell. f. Haush. u. Laden, am liebsten Kolonialw.-Gesch. Offert. u. S. 209 an die Exped. d. Bl.

Ein älteres Mädchen **sucht z. 1. November Stellung**, am liebsten bei einzelnem Herrn oder Dame. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Für ein j. **Mädchen** wird für die Tagesstunden Stellung am liebsten bei Kind. ges. **Heitmann**, Nadorsterch. 7b, oben.

Aelteres Mädchen, welches 2 bis 4 Kühe melken kann, u. 1 junges **Mädch.** (schl. u. schl.), suchen zu November Stellung. Suche auf gl. od. später nach Bremen und Bremerhaven mehrere tüchtige **Mädchen** und 1 perfekte **Köchin**, zu November hier **Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen** für Küche und Haus für gute Privathäuser, **tücht. Mädchen gegen hohen Lohn f. Wirtsch. u. Hotels.**

Frau Emma Graf,
Stellenverm., Marktballe.

Empf. 10 Knechte,
10 Kutscher, Fahrknechte, Stallknechte, Hausknechte, 2 Müllergesellen p. Okt., landw. Arbeiterfamilien, verh. Großknechte. **Fritz Diederichs, Bremen,** Stellenverm., Jakobistr. 18.

Tüchtige Frau f. Arbeit. Burgstr. 4.

Stellen-Angebote.

Suche zum 1. Novbr. ein erfahrenes
sauberes Mädchen
für Küche und Haus gegen hoh. Lohn. **W. Tebbenjohanns**, Markt 3.

Gesucht z. 1. Nov. ein zuverlässiges
Mädchen.
Fr. Scheller, äußerer Damm 1.

Gesucht zum 1. November für Haus und Landwirtschaft
2 Mädchen.
Donnerschwee. Frau Reckemeyer Ww.

Zum 1. November ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. Frau Baurat **Freese**, Ziegelhofstr. 58.

Gesucht zum 1. Nov. ein erfahrenes
tüchtiges Mädchen.
Frau Apotheker **Lamp, Osternburg**, Bremerstraße 12.

Suche sofort e. **Arbeiter.** Kaiserstr. 11

Gesucht zum 20. August ein junger
solider Schwarzbrotbäcker.
H. Bohlen, Rastede, Bäckerei mit Kraftbetrieb.

Gesucht zum 1. November od. früher ein in allen häuslichen Arbeiten
erfahrenes Mädchen
für einen bürgerl. Haushalt. Angebote unter S. 245 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein tüchtiger
Müllergeselle
auf meine Dampfmühle in **Schwaförden.** Anmeldungen auf der Dampfmühle erbeten. **H. Müller, Bassum.**

Westerstede. Gesucht zum 1. Oktbr. d. J. ein nicht mehr unerfahrenes
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß und guter Behandlung. Nähere Auskunft erteilt **J. Hohn.**

Gesucht z. 1. Nov. ein **tüchtiges Mädchen** für die Küche, das mit der Wäsche Bescheid weiß, und ein jüngeres **Hausmädchen.** **Fräulein Ruhstrat**, Gottorpstr. 24.

Gesucht zum 1. November ein ordentliches, kräftiges **Mädchen** für Küche und Haus. **Huntestr. 4**, unten.

Gesucht auf sofort für morgens von 7½—9½ Uhr eine **Stundenfrau.** **Theaterwall 3**, oben.

Zu Nov. junges **Mädchen**, am liebsten vom Lande. Mühlenstr. 12.

Ges. z. 1. Nov. ein **ordentliches Mädchen.** **W. Beckhusen**, Marktballe.

Gesucht zum 1. November ein braves, tüchtiges
Mädchen
für kleinen Haushalt. Meldungen abends zwischen 8 u. 10 Uhr. **Frau Lbs.-Dekon.-Oberinsp. Treiß**, Teichstr. 2.

Gesucht zu sof. od. z. 1. Nov. ein ordentliches
— **Dienstmädchen** —
im Alter von 16 bis 18 Jahren. **C. Wilcken**, Willersstr. 1 a.

Osternburg. Suchen auf sofort einige tüchtige **Arbeiter.** **Wührmann & Lüken**, Brem.-Ch. 64.

Gesucht auf baldmöglichst ein junges
Mädchen,
welches etwas kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gegen gutes Salär. **Frau Michael**, Nikolausstr. 6.

Gesucht
zum 1. Nov. ein erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Zahnarzt Weichardt**, Osterstr. 11.

Zum 1. Nov. ein zuverlässiges, erfahrenes Mädchen. Lohn 200 M. **Frau A. Kristenmacher**, Langestr. 48.

Gesucht auf sofort bezw. 1. Nov. ein
Mädchen
oder eine Aushilfe. **Katharinenstr. 7.**

Tüchtige
Erdarbeiter
finden beim Deichbau in Borsum per **sofort** für längere Zeit bei **hohem Stunden-** bezw. **Akkordlohn** Beschäftig. Meldungen auf der Baustelle Borsum. **E. Mieriq**, Bauunternehmer, **Emden.**

Auf sofort einige tüchtige solide
Arbeiter
gesucht. **Gerh. Meentzen**, Bahnhofstr. 12.

Schlosser
für Ofenbeschlagen auf dauernde Arbeit gesucht. **Eisengießerei Meyer & Co.**

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges **Mädchen**, das waschen u. kochen kann, für kleinen Haush. (3 erwachs. Pers.) bei gutem Lohn. Nadorsterstr. 100.

Zum 1. Nov. ein **Hausmädchen**, das mit der Wäsche Bescheid weiß. Frau Minister **Flor**, Roggemannstr. 3.

Suche zum 1. Nov. ein in Küche und Haushalt durchaus erfahrenes **Mädchen.** Frau **Carl Harbers**, Teichstr. 3.

Zu Novbr. ein erfahr. **Mädchen** für Küche u. Haus. Frau Geh. Ober-Reg.-Rat **Driver**, Blumenstr. 43.

Gesucht zum 1. Nov. für einen feinen Haushalt in Bremen eine **erfahrene, gut empfohl. Köchin** gegen hohen Lohn. Nachzufragen Adlerstraße 2, oben, von 8—11 Uhr morgens.

Gesucht 3 Malergehilfen.
W. Schumacher, Scheideweg 25.

Gesucht zum 1. November ein
jüngeres Mädchen.
Oldenburg, Donnerschweerstr. 58.

Gesucht auf den 1. November ein
sauberes Mädchen
für Küche und Haus. **Villa Honer**, Hauptstr. 62.

Eine **ältere Person** zur Führung eines kleinen Haushalts (1 Person). Scheideweg 25.

Gesucht e. **Laufmädch.** Ziegelhofstr. 68a

Gesucht auf sofort ein **jüngerer Bäckergeselle.** **G. Ehlers**, Nadorsterstraße Nr. 60.

Tüchtige
Maschinen-Tischler
sofort gesucht.
H. Fiefstück, Möbelfabrik, Bremerhaven, Lloydstr. 12.

Gesucht auf sofort
besseres Zimmermädchen
nach Juist. Näheres Ehnernstr. 31.

Gesucht für ein erkranktes **Mädchen** sofort ein anderes für kleinen Haushalt. Herbartstraße 20.

Gesucht zum 1. November d. J.
ein Krankenwärter und 3 tüchtige Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Haus- und Küchenarbeit bei hohem Lohn. **Evangel. Krankenhaus Oldenburg.**

Zum 1. Nov. ein erfahrenes **Mädchen** für **Küche und Haus.** **Frau Oberst Schmidt**, Roonstr. 41.

Gesucht auf sofort oder November für unseren bürgerlichen Haushalt ein
junges Mädchen,
welches mit meiner Tochter alle vorkommenden Arbeiten verrichten will, gegen Gehalt bei Familienanschluß. **Ethorn. M. Monenschein.**

Gesucht
per sofort oder später für einen jungen Haushalt ein
tüchtiges Mädchen.
Kaufhaus Oldenburg, Delmenhorst.

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei, akad. Musterzeichnen u. Zuschneiden gründl. erl. w., können jederzeit eintr. Langestr. 34, 2. Etg. Auf Wunsch Pension im Hause.

Gesucht ein
tüchtiges Mädchen
zum 1. November. Kupferschmied **Müller**, Gaststr. 28.

Gesucht zu November ein
ordentl. Mädchen
für Küche und Haus. Frau **Gerdes-Röben, Oldenburg**, Haarenufer 28.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus, welches mit der Wäsche fertig werden kann. **Frau Julie Ehting**, Lindenallee 15.

Stundenfrau oder -Mädchen
gesucht von Mitte August an. Steinweg 29 a, oben.

Gesucht auf sofort oder Herbst ein
kl. Knecht
bei hohem Lohn. Nachzufragen Katharinenstraße 18.

Gesucht ein kl. Knecht für die Kantine.
R. Hahn, Donnerschweerstr. 27.

Gesucht zum 1. Septbr. nach Syke b. Hannover ein **Nähmädchen**, das die körperliche Pflege zweier Knaben im Alter von 4 und 2 Jahren übernimmt. Frau Reg.-Assessor **Beschke**, z. Zt. Blumenthal b. Hannover.

Auf sofort ein kräftiger
Laufbursche.
Alex. Goette, Langestraße Nr. 10.

Zum 1. November ein
Mädchen
von 17 bis 18 Jahren. **Brake. Gustav Gotthardt.**

Gesucht per 1. November ein
sauberes Mädchen
für kleine Familie (kl. Junge, 3 Jahre alt) in Bremerhaven. Lohn nach Uebereinkunft. Offerten unter K. 7850 an die Exp. der „Nordwestdeutschen Zeitung" in Bremerhaven.

Gesucht nach Wilhelmshaven zum 1. September
ein Mädchen,
welches die Wäsche übernehmen kann. **Frau Augustiny**, Valoisstr. 1.

Ges. z. Nov. ein j. Mädch. Bismarckstr. 8.

Zum 1. November ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus. Frau **Joh. Bremer**, Haarenstr. 31.

Gesucht. Zum 1. Nov. ein gut empfohlenes **Mädchen** für Küche und Haus. Wäsche wird fortgegeben. **Frau Frieda Hillje**, Rosenstr. 41.

Gesucht zum **1. September** für **dauernde Beschäftigung** einige tüchtige
Näherinnen
und
Lehrmädchen.
S. Hahlo.

Gesucht zum 1. November ein
erfahrenes Hausmädchen,
welches servieren, plätten und nähen kann. Lohn 240 M. Gartenstraße 16.

Gesucht zum 1. Nov. ein erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus. Frau **Dr. Eden**, Elisenstr. 1.

Zum 1. November suche ich ein sauberes zuverlässiges
Mädchen.
Frau Oberlehrer **Witt**, Steinweg 26.

Gesucht zum 1. Novbr. für kleineren Haushalt (3 Pers.) ein
ordentliches Mädchen,
welches auch mit der Wäsche Bescheid weiß. Haarenufer 1, unten.

Gesucht zum 1. Nov. tüchtiges, selbstständiges **Mädchen** gegen hohen Lohn für Vegesack bei Bremen. Anmeldung Lindenstraße 28 oben erbeten.

Osternburg. Gesucht zu Okt. o. Nov. ein **Mädchen**, welches mit der Wäsche Bescheid weiß. **Dählmann**, Gem.-Vorst., Bremerstraße 15.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen. Frau **Maas**, Bremerstr. 37.

Gesucht für gut bürgerlichen Haushalt in **Bremen** (3 Kinder, Dienstmädchen wird gehalten) ein nettes
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau bei familiärer Stellung schlicht um schlicht zum 1. 10. 06. Offerten unter Chiffre S. 231 an die Exped. d. Bl.

Auf sofort ein **Stundenmädchen** für die Morgenstund. Aeußerer Damm 7.

Gesucht z. 1. Nov. e. gut empfohlenes
besseres Mädchen
für Haushalt und Laden. Frau **A. Berger**, Friedenspl.

Gesucht zum 1. Novbr. ein **akkurates** ordentliches
Mädchen.
Gust. Havekost, kl. Kirchenstraße 12.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Okt. **zwei tüchtige solide**
junge Leute als Verkäufer
für mein Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft. Offerten sind Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. **Rastede. Fr. Töpken.**

Zum 1. November ein tüchtiges
Mädchen
gesucht. **Heiligengeistwall 6.**

In Baukreisen eingef.
Vertreter
für den Vertrieb patent. Kunstschiefer **bei hoher Provision** gesucht. Offerten unt. **V. 3965 U.** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.

Gesucht ein **tüchtiges Mädchen** in Küche und Haus. Bismarckstr. 82.

Gesucht zum 1. November ein sauberes erfahrenes
Mädchen
für Küche und Haus. Langestr. 37.

Wegen Verheiratung unseres jetzigen Mädchens gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. Frau **Mathilde Honer**, Bismarckstraße 18.

Gesucht zum 1. November ein
akkurates Mädchen.
Frau **H. Schlüter**, Gaststraße 28.

Nordenham. Gesucht ein
erster Schmiedegeselle
sowie ein jüngerer
auf dauernde Arbeit bei gutem Lohn. **F. W. Meyer.**

Zum 1. Nov. suche ich ein **sauberes erfahrenes Mädchen** f. Küche u. Haus. Frau Geh. Archivrat **Sello**, Taubenstr. 7.

Zum 1. November ein **Mädchen** für Küche und Haus. **J. Frerichs**, Philosophenweg 11.

Gesucht wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Novbr. ein akkurates
zuverlässiges Mädchen
für Küche und Haus. Frau **A. Segebade**, Donnerschwstr. 46

Gesucht auf sofort für leichtere Arbeiten ein kleiner
Knecht.
Haarenstr. 43.

Ges. z. 1. Nov. eine erfahrene **Haushälterin. Chr. Willers**, Gaststr. 13

Suche zum Herbst wegen Einberufung zum Militär zwei zuverlässige
Kutscher.
Otto Krehe.

Gesucht zum 1. November ein **gewandtes Hausmädchen**, in allen häuslichen Arbeiten erfahr., etw. Schneidern erwünscht. Frau **von Heyking**, Huntestraße 9.

Pensionen.

Damen finden diskr. freundl. Aufnahme bei **E. Margraf**, Nordmannstr. Nr. 10, **Hannover.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 212 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 3. August 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 3. August.

* **Städtische Fortbildungsschulen.** In diesen Tagen ist durch die Lehrlinge, die unsere städtischen Fortbildungsschulen besuchen, den Lehrherren der Jahresbericht über das Schuljahr 1905/1906 ins Haus gebracht worden. Von einem der Beteiligten wurde uns ein Exemplar zur Verfügung gestellt, dem wir nur folgende Mitteilungen entnehmen: An der Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge unterrichteten 33 Lehrkräfte, nämlich 3 Fortbildungsschullehrer, 21 Lehrer und 9 Techniker und Handwerker. — Die Schule gliederte sich in 9 Abteilungen, die in 25 Klassen unterrichtet wurden; es gab 4 Klassen für Holzarbeiter, 6 Klassen für Metallarbeiter, 3 Klassen für Bauhandwerker, 2 Klassen für Stoffarbeiter, 3 Klassen für dekorative Gewerbe, 1 Klasse für graphische Gewerbe, 2 Klassen für Bäcker, 1 Klasse für gemischte Berufe und 3 Klassen für Vorunterricht. — Mitte Mai 1905 betrug die Schülerzahl 464. Im Laufe des Sommerhalbjahres traten noch 67 Schüler ein, 32 gingen ab und 55 Schüler mußten wegen erfüllter Schulpflicht entlassen werden. Im Winterhalbjahre traten 14 Schüler ein und 16 aus, entlassen wurden wegen erfüllter Schulpflicht 97. Bei Beginn des neuen Schuljahres 1906/07 wurden 148 Schüler aufgenommen; die Schule wird also jetzt von 493 Handwerkslehrlingen besucht. Im Sommerhalbjahr waren 53, im Winterhalbjahr 61 freiwillige Schüler vorhanden. — Wegen ungerechtfertigter Versäumnisse mußte im vorigen Schuljahr in 380 Fällen Anzeige an den Magistrat erstattet werden. Die Zahl derselben hat von Monat zu Monat abgenommen; der Jahresdurchschnitt ist aber ein ganz bedeutender, da auf jeden Schüler noch 0,84 ungerechtfertigte Versäumnisse kommen. Bis Ende Juni sind die Anzeigen in den meisten Fällen nicht weiter verfolgt worden; auch später konnte vereinzelt seitens des Magistrats oder des Amtsanwalts das Verfahren eingestellt werden. An der kaufmännischen Fortbildungsschule (Handelsschule) unterrichteten 8 Lehrkräfte, nämlich 3 Fortbildungsschullehrer, 4 Lehrer und 1 Kaufmann. Die Schule gliedert sich in 2 Abteilungen, die in 9 Klassen unterrichtet wurden, nämlich in 7 Klassen für Handlungslehrlinge und 2 Klassen für Schreiberlehrlinge. — Bei Beginn des Schuljahres betrug die Schülerzahl 210. Im Sommerhalbjahr traten 32 Schüler ein, 14 gingen ab; 32 wurden am Schlusse desselben wegen erfüllter Schulpflicht entlassen. Im Winterhalbjahr kamen 10 Schüler hinzu, 20 gingen ab, und am Schlusse desselben wurden 55 wegen erfüllter Schulpflicht entlassen. Bei Beginn des neuen Schuljahres 1906/07 wurden 66 aufgenommen; die Schule hat also jetzt 197 Schüler, von denen 19 (10 Prozent) im Besitze des Berechtigungsscheines für den einj.-freiw. Militärdienst sind; 50 Schüler besuchen freiwillig den Unterricht. — Wegen ungerechtfertigter Versäumnisse mußte im vorigen Schuljahre in 34 Fällen Anzeige erstattet werden. Die Zahl ist also bedeutend kleiner als bei der Gewerbeschule; sie beträgt pro Schüler 0,17.

* **Vom Truppenübungsplatz Munster.** Zu den Besichtigungen am 6. u. 8. August durch den Kaiser trafen am Sonnabend bez. Sonntag noch ein: die Königs-Ulanen, die Reitende Feldartillerieabteilung von Scharnhorst und die beiden Garde-Maschinengewehr-Abteilungen 1 und 2, so daß jetzt im ganzen ca. 12 Regimenter an den Exerzitien teilnehmen. Während der größere Teil der Truppen am 9. August das Lager verlassen wird, bleibt noch die Feldartillerieabteilung von Scharnhorst bis zum 21. August hier und wird während dieser Tage größere Scharfschießübungen abhalten. Die Ausschmückung der Lagerstraßen zu dem Kaiserempfang am 5. d. M. ist bereits zum größeren Teile fertiggestellt. Die Umgebung des Lagers wird von einem ca. 2 Meter hohen Drahtgitter eingefriedigt. Der Kaiser wird im „Hanloh“ Wohnung nehmen, zu welchem Zwecke ein kleines einstöckiges, weiß und grün bemaltes Sommerhäuschen errichtet ist.

* **Die befreite Ansichtskarte.** Die Eisenbahn beginnt den Monat August mit dem Verkehrsrückschritt der Fahrkartensteuer, die Reichspost eröffnet ihn mit einer winzigen Reform, die trotzdem in den Kreisen der Ansichtskartenschreiber große Genugtuung hervorrufen wird. Es handelt sich um die auch von uns mehrfach verlangte Beseitigung des Ankunftstempels auf der Vorderseite von Ansichtspostkarten, durch die der Text zumeist vollkommen unleserlich gemacht wurde. Gestern ist vom Reichspostamt an sämtliche Postanstalten die Verfügung ergangen, daß Ansichtspostkarten mit schriftlichen Mitteilungen auf der Vorderseite keinen Ankunftsstempel mehr erhalten sollen. Die Maßregel gilt zunächst als ein Versuch, der seine Probe bestehen soll. Bei gewöhnlichen Postkarten ohne Mitteilungen auf der Vorderseite wird der Ankunftsstempel nach wie vor links aufgedruckt.

* **Das Geschick des Paukenschlägers.** Warum schlug der Paukenschläger am 29. d. M., morgens 9 Uhr, bei einem Artilleriekonzert am Haarenufer nur mit einem Schlägel? — Antwort: Weil er den Knopf des zweiten Schlägers in die Haaren geschleudert hatte! — Das Malheur ist übrigens schon öfter passiert. Selten allerdings mit solchem Ausgange wie in F., wo der Knopf einer gerade gähnenden alten Dame in den Mund flog und sie derart ins Würgen brachte, daß der unschuldige Paukenist sich schon wegen fahrlässiger Tötung auf der Anklagebank sah. Es ging aber noch alles gut, die alte Dame hatte nur einen Zahn ihres Gebisses verloren, verschwieg diesen Verlust aber, weil sie fürchtete, ihre falschen Zähne möchten dabei ans Licht kommen.

* **Ein reges Leben** herrscht zur Zeit auf der Festwiese beim Oldenburger Schützenhof, wo am Sonntag das dreitägige Schützenfest des Oldenburger Schützenvereins beginnt. Viele Marktbezieher sind dort mit der Errichtung ihrer Buden beschäftigt. U. a. ist dort auch Ignatz Lambertz aus Bremen gestern eingetroffen, dessen Sehenswürdigkeiten hier bekannt sind.

* **Kampfgenossen-Verein.** Der Verein hielt gestern abend seine diesmonatliche Versammlung unter dem Vorsitz des Majors a. D. Noell in der Markthalle ab. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Der Verhandlungsleitende teilte ein Schreiben des Vereins-ehem. 19. Dragoner in Varel mit, wonach der Kampfgenossen-Verein zur Standartenweihe, verbunden mit Volksfest, am 26. und 27. August eingeladen wird. Eine offizielle Beteiligung des gesamten Vereins kann leider nicht stattfinden, da sowohl das eigene Sommerfest, als auch das Verbands-Kriegerfest in Hahn in nächster Zeit gefeiert werden. Doch wurde der Wunsch geäußert, daß sich recht viele Mitglieder des Vereins an der Standartenweihe beteiligen möchten. An dem Amtskriegerverbandsfest in Hahn am 2. September ds. Js. nimmt der Verein mit Fahne teil. Die Abfahrt nach dort geschieht mit dem ersten Nachmittagszuge. Höchstwahrscheinlich wird ein Sonderzug eingelegt. Um etwa die Zahl der Teilnehmer feststellen zu können, werden die Vereinsmitglieder ersucht, ihren Namen in die im Vereinslokal ausliegende Liste einzutragen. Das Sommerfest, verbunden mit der Feier des Geburtstages der Großherzogin und des Erbgroßherzogs, findet am 12. August im Oldenburger Schützenhof durch ein Gartenkonzert mit nachfolgendem Ball statt. Alles weitere wird der Vorstand zu dieser Feier veranlassen. Das Pflanzen der Bäumchen auf den Gräbern der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder, die den Feldzug mitgemacht haben, ein Vermächtnis der verstorbenen Großherzogin Elisabeth, wird Sonntag, den 2. September, auf dem St. Gertrudenkirchhof bezw. auf den Kirchhöfen der benachbarten Ortschaften in feierlicher Weise stattfinden. Der Gesangverein Kameradschaft wird bei der Andacht in der Kapelle des Gertrudenfriedhofes mitwirken. Dem Bäumchenpflanzen geht eine Feier am Kriegerdenkmal, das mit Kränzen, Fahnen usw. schön geschmückt sein wird, voraus. Der Verein marschiert zu diesem Zweck von der Markthalle mit Musik zum Kriegerdenkmal und nimmt dort während der Ansprache Aufstellung. An dieser Feier werden voraussichtlich auch andere Kriegervereine der Stadt beteiligt sein.

m. **Guttempler-Dampferfahrt.** Sonntag, den 12. d. M., veranstalten die Guttempler von Oldenburg und Umgegend eine Dampferfahrt nach Vegesack und Blumenthal. An derselben können sich auch Nichtguttempler beteiligen. Die Abfahrt findet morgens präzise 8½ Uhr vom Stau aus statt. Der Preis der Fahrt beträgt für Erwachsene 1,50 ℳ, für Kinder 75 ₰. An diesem Tage findet in Rönnebeck ein großes öffentliches Sängerfest statt, welches von den Guttemplern von Vegesack und Blumenthal veranstaltet wird.

kz. **Aus dem Hospital entlassen** werden konnte das Kind des Einwohners Dannebohm aus Nadorst, welches mit einer Schußwaffe am Oberkörper verletzt worden war. Der ärztlichen Kunst ist es gelungen, die Schrotkörner zu entfernen. Nachteilige Folgen wird das Kind voraussichtlich nicht davon tragen.

•

kz. **Bürgerfelde**, 2. August. Am gestrigen Abend fand das große Preiskegeln bei dem Wirt Duvenhorst am Scheideweg seinen Abschluß. Der Kartenumsatz war recht gut, besonders am zweiten Tage. Bäckermeister Woge-Bloherfelde erzielte mehrere Male den Höchstwurf, 27 Holz in 3 Würfen, und erhielt somit die Hauptpreise.

† **Rastede**, 2. Aug. In unserer Zeit der Versicherungen gegen alle nur möglichen Schäden bleibt doch immer die Krankenversicherung für viele die wichtigste. Denn wer durch Krankheit im Gebrauch seiner Glieder beschränkt ist und nicht weiter schaffen kann fürs tägliche Brot, ist namentlich dann, wenn er mit Glücksgütern nicht gesegnet ist, oder nicht durch eine Versicherung gegen Schaden gedeckt ist, leider der bitteren Not preisgegeben und auf die Hilfe seiner Mitmenschen angewiesen. Um dieses zu verhüten, sind Krankenkassen gegründet worden. Diese tragen nicht nur allein die Kosten der ärztlichen Behandlung, diejenigen für Arzneien usw., sondern zahlen auch für jeden Krankheitstag eine bestimmte Summe an die Kranken aus. Was dies bedeutet, kann nur derjenige ermessen, der einmal durch eine solche Kasse unterstützt wurde. Auch hier in Rastede wirkt eine solche Krankenkasse mit bestem Erfolge. Diese, als eingetragene Hilfskasse, untersteht amtlicher Kontrolle und hat sich aus kleinen Anfängen sehr günstig entwickelt. Gegründet am 1. Mai 1896 konnte sie in diesem Jahre auf eine zehnjährigen Bestehen zurückblicken. Die letzte Generalversammlung beschloß, die zehnte Wiederkehr des Gründungstages durch ein Stiftungsfest zu feiern, welches am Sonntag im „Hof von Oldenburg“ stattfand. Nachdem eine Versammlung der Mitglieder, wo über einige interne Angelegenheiten verhandelt und auch der Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1906 erstattet worden war, vorangegangen, begann um 6.30 Uhr die Festversammlung, die leider nicht sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Gärtnereibesitzer Kraatz-Rastede, eröffnete dieselbe mit einer längeren Ansprache, in der er einen allgemeinen Rückblick auf die Entwickelung der Kasse seit ihrer Gründung gab, und schließlich der Hoffnung Ausdruck verlieh, dieselbe möge auch fernerhin dazu beitragen, den Sparsinn im allgemeinen zu heben und Not und Elend zu lindern. Der Geschäftsführer, Herr Fischbeck-Hankhausen, verlas darauf den Geschäftsbericht für das letztverflossene Jahrzehnt. Wir entnehmen demselben folgendes: In den letzten zehn Jahren kamen 951 Erkrankungen mit 13 491 Krankheitstagen vor, von denen 102 Fälle mit 2499 Tagen auf die weiblichen Mitglieder entfallen. Sterbefälle waren 25 der männlichen und 3 der weiblichen Mitglieder zu verzeichnen. Es wurden ausbezahlt: für ärztliche Behandlungen 17 350 ℳ, Arznei und sonstige Heilmittel 8760 ℳ, Hospitalkosten 3837 ℳ, Krankengeld (Unterstützung) 11 370 ℳ, desgl. an Wöchnerinnen 590 ℳ, Beihilfe zu Begräbniskosten (Sterbekasse) 815 ℳ, und schließlich an Verwaltungskosten, einschl. aller Druckkosten, Portoauslagen usw. 4496 ℳ. Auf die verhältnismäßig geringe Höhe dieses letzteren Postens sei noch besonders hingewiesen, denn er entspricht einer jährlichen Ausgabe von nicht ganz 500 ℳ oder im Durchschnitt etwa 7 Prozent der Gesamteinnahmen. Dies ist ein äußerst geringer Prozentsatz, wenn man berücksichtigt, daß andere Kassen, besonders die Allgemeine Ortskrankenkasse, mit einem Durchschnittsbetrage in etwa dreifacher Höhe für Verwaltungskosten usw. rechnen. Das Vermögen der Kasse beträgt 6657,53 ℳ, wovon 5620,45 ℳ zum Reservefonds in gesetzmäßiger Höhe gehören, so daß ein Betriebsfonds von 1037,08 ℳ verbleibt. Die durchschnittliche Jahresausgabe der letzten fünf Jahre betrug 5453 ℳ; der Reservefonds hatte am 1. Januar d. J. also schon eine um etwa 200 ℳ höhere Summe aufzuweisen. Das Vermögen ist in mündelsicheren oldenburgischen Konsols belegt, die bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Verwahrung gegeben sind. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des Gründungsjahres 124, augenblicklich 535. Der vorstehende Bericht beweist das erfolgreiche Wirken der Kasse, wie auch die Tüchtigkeit ihres Vorstandes und insbesondere des Geschäftsführers. Mit einem Hoch auf diese letzteren, ausgebracht durch die Herren Gemeindevorsteher Uhlhorn und Hofapo-

---

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

28 (Fortsetzung.)

XII.

Gegen vier Uhr morgens kam ein Unwetter mit starkem Blitz- und Donnerschlag. Zuerst fegte der Wind mit orkanischer Wucht über den Park hin, ein Aechzen und Rauschen war's, als wenn jeder Baum entwurzelt werden müßte.

Leska, von schwarzen Gedanken geplagt, die zu schweren Entschlüssen drängten, konnte nicht einschlafen und gab ihr Herz willenlos den erfrischenden Sturmgewalten preis. Wenn dann im Harfenspiel des Blätterwaldes der Wind plötzlich in alle Saiten griff und die Sturmmusik anschwoll wie Brausen des Meeres, ging auch ihre Brust höher; dann horchte sie mit allen Sinnen hinaus in den riesenhaften Aufruhr, in das dunkle Geheimnis des Naturlebens.

„Ob sie dem Wachstum wohl gedeihlich sind, diese furchtbaren Erschütterungen, die alle Wurzeln lockern, die mächtigsten Stämme ins Wanken bringen?“ dachte Leska mit Schaudern.

Sie erhob sich von ihrem Lager, warf ihr Morgenkleid über und beugte sich zum Fenster hinaus. Das Blättermeer wogte vor den mehr ahnenden als sehenden Augen; die Aeste krachten und ächzten, die Laden klapperten so unheimlich in den Angeln, wie bewegt von Geisterhänden; vom Stall her hörte Leska das schauerliche Geheul der Hunde, sogar Pferdegewieher meinte sie unterscheiden zu können. Jegliches Geschöpf schien ergriffen, aufgeschreckt in Angst und Unruhe.

Der Donner rückte näher, die Blitze wurden drohender, Leska trat in ihrer Mutter Schlafzimmer, schloß vorsichtig die Fenster und ging mit einem Blick auf die Schlafende wieder hinaus.

„Daß auch sie so schrecklich leiden muß unter meinem Unglück!“ bedauerte die sorgliche Tochter.

Dann sah sie wider Willen dem nahenden Gewitter zu. Wie grausig die lastende Dunkelheit immer wieder zerrissen wurde! Nervös wartete sie jedesmal auf den folgenden Strahl; besonders aber war sie gespannt auf die Entladung; es konnte eine Hagelsaat kommen, die das schönste Getreide zerschlug. Endlich fielen die ersten großen Tropfen. Die Kastanienblätter klatschten, ganz langsam verdichtete sich der Regen, der Wind ließ nach, und bald war vor ihrem Fenster ein wohltuendes Geräusch gleich einem leisen Trommelwirbel.

„Gott sei Dank! so ist es gut,“ atmete sie auf.

Ein eiliger Schritt über den Hof und das Verstummen der Hunde ließ Leska den jungen Witzeck erkennen, der mit der Laterne nach den Ställen lief. Auch im Schlosse regte sich die Dienerschaft. Bei schweren Gewittern mußten die Leute alle auf dem Posten sein.

Diese Lebenszeichen verliehen Leska vollends ein sicheres Gefühl der Ueberlegenheit für die unvermeidlichen Kämpfe des kommenden Tages. Nicht die betrogene Gattin allein gedachte Anklage zu erheben. Die Trauer um den Verlust des kurzen Eheglücks war ja fast verschmerzt, auch die Hoffnung auf Wiederkehr abgestorben. Was sollte sie noch Gutes erwarten von einem Manne, der das Bewußtsein seiner Untreue leichter zu tragen schien, als er kleine Entbehrungen der Eitelkeit ertrug? Ach, sie hatte sich längst eingestanden, daß Rolf Varnim ein gefährlicher Blender gewesen für ihr vertrauendes seliges Herz, das im ersten Ueberschwang und genährt von phantastischen Jugendträumen weit über das Ziel hinausschoß. Die Erkenntnis war ihr nicht leicht geworden. Aber frei von Haß und Trotz erkannte sie jetzt diesen folgenschweren Fehltritt ihrer ersten Liebe. Die feine Außenseite, das Fremdartige, die Allüren des Kavaliers waren ihr zum Verhängnis geworden. Denn Rolf hatte die Blüte ihrer Empfindung und Schönheit in kurzer Zeit der Leidenschaft, des Entzückens, der Seligkeit ausgekostet. Die geräuschfliehende Innigkeit ihrer Natur, die wahre Liebe, die bestrebt ist, sich als dauerndes Eigentum in täglicher Arbeit, in friedlichen Gewohnheiten durch alle Zeiten und Gefährdungen hindurchzufinden, eine Liebe, die den Fieberrausch des Genusses nicht kennt, weil sie stetig und stark sein will — davon hatte er nichts begriffen, ja, er schien eher noch verächtlich darüber hinwegzublicken.

Leska wußte sich mit dem Besten ihres Wesens verschmäht von ihrem Gatten. Deshalb war auch ihre Liebe zu ihm ganz zu Grunde gerichtet. Was ihr jetzt noch blieb: Bronkow, das alte, einzige, ihre Zuflucht und Zukunft, ihm wollte sie sich jetzt mit Leib und Seele widmen.

Rolfs Großmannssucht sollte keinen Stein verrücken. Ihre Heimat ließ sie sich nicht zur Fremde machen. Wie die Löwin für ihre Jungen — so wollte sie kämpfen für das Vermächtnis ihres Stammes.

Voll und ganz, wie es war, frei vom Schuldenfraß, mußte es auch ferner bleiben. Die leichtsinnige Lust des Zweifels durfte hier nicht wohnen, Bronkow war kein Boden für Abenteuer. Und wo würde ihre Schaffensfreude enden, wenn sie den Segen der Felder aufgezehrt sah für Dinge und Zerstreuungen, denen sie innerlich fern stand? Sie mußte an die traurige Geschichte ihrer früheren Nachbarn in Lindenhof denken, wo sich ein prachtliebender Lebemann eingeheiratet und durch Aufführungen großartiger Bauten ruiniert hatte. Gerade zur Zeit, als der kostbare Schloßbau, die wundervollen, terrassenartig zum See hinabsteigenden Parkanlagen fertiggestellt waren, mußte der in Kapitalistenhände geratene Eigentümer aus seinem Paradiese ziehen, während ein Prahler von Parvenu dort stolz seinen Einzug hielt.

War das nicht für sie ein deutlicher Fingerzeig?

Rolf hatte bewiesen, daß er den Wert des Geldes nicht kannte. Sein eigenes Vermögen hatte in kurzer Zeit der Moorgrund verschlungen.

Ach, weit besser als ihr hochgebildeter Mann glaubte

Landesbibliothek Oldenburg

theker Math, schloß die Versammlung. Es folgte dann ein Tanzkränzchen, das sich reger Teilnahme erfreute und erst spät endete.

Δ **Rastede**, 3. Aug. In der letzten Versammlung des Rasteder Schützenvereins wurde u. a. von den verschiedenen Kommissionen über das diesjährige Schützenfest berichtet und die betr. Abrechnungen vorgelegt. Hiernach ist das finanzielle Resultat ein äußerst günstiges. Es konnte demzufolge auch wieder eine größere Summe zur Schuldentilgung verwandt werden. — Der Roggen ist nunmehr auch hier gemäht und teilweise schon eingefahren. Da nicht allzuviel Lagerfruchtvorhanden war, so konnte die Mähmaschine vielfach in Anwendung kommen und bedeutete dies eine wesentliche Erleichterung und schnellere Erledigung der Arbeit. Im allgemeinen wird die Ernte auch hier nicht so schlecht ausfallen, wie allgemein befürchtet wurde; jedenfalls wird der Kornertrag recht gut sein. — Verschiedene kleinere Diebereien sind hier in letzter Zeit vorgekommen. In einigen Fällen ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. So wurden vor einigen Tagen hier mehrere Personen verhaftet, die verdächtig sind, in der Umgegend einen Diebstahl an Nahrungsmitteln ausgeführt zu haben.

** **Edewecht**, 3. Aug. Von einem traurigen Mißgeschick ist die Familie des Briefträgers Schröder hier betroffen worden. Die Frau Schr. machte am Mittwoch eine Tour nach Oldenburg und fuhr auf dem Wagen des Schlachters Hollje von Jeddeloh I zurück. Bei der Meyerschen Wirtschaft vor dem Wildenloh wurde der Holljesche Wagen von einem vorbeifahrenden Torfgespann dermaßen angerempelt, daß er umschlug, wobei die Frau Schröder zu Fall kam und ein Bein brach. Ob den Führer des Torfgespannes eine Schuld an dem Unfalle trifft, ist noch nicht bekannt geworden.

d. **Edewecht**, 2. Aug. In einigen Tagen werden die umfangreichen Reparaturen an unserer Kirche beendigt sein. Dieselbe hat eine neue Bedachung erhalten. Der Dachstuhl ist ganz von besagtem Eichenholz. Trotz der großen Ausdehnung der Kirchenbüsche war es nicht leicht, eine genügende Anzahl starker Stämme zu finden. Wir dürfen wohl sagen, daß es aus neuerer Zeit im ganzen Herzogtum kein Gebäude gibt, das einen gleich wertvollen Oberbau aufzuweisen hat. Gleichfalls einzig in ihrer Art ist die Bedachung, die aus den eigenartig geformten, stark gebogenen Ziegeln, Mönch und Nonne genannt, besteht. Fachmänner gehen umumwunden zu, daß das Dach sich vorzüglich ausnimmt. Hoffentlich wird nun auch bald die innere Ausschmückung der Kirche in Angriff genommen. Die drei hohen gotischen Gewölbe werden, wenn sie von kunstgeübter Hand ausgemalt sind, einen prächtigen Anblick gewähren. Und wenn dann an die Stelle des alten hölzernen Glockenturmes ein schöner, schlanker Turm von Stein auf dem Kirchhof steht, dann wird unser Gotteshaus zu den schönsten im Lande gehören.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 2. Aug. Während der ganzen Saison und auch im Frühjahr war das Kurhaus zwar gut besetzt, der Höhepunkt ist aber jetzt wohl erreicht. Heute wohnen über 100 Badegäste im Kurhause, und für die nächste Zeit bleibt diese Höhe sicher erhalten. Die Mitglieder der Landesversicherungsanstalten wohnen im Parkhause, das im Frühjahr eigens für sie erbaut wurde. In dem geräumigen, schön eingerichteten Hause sind Lese- und Unterhaltungszimmer und ein Speisesaal neben den vielen Logierzimmern enthalten. Verandas umgeben das Haus, auf dem Dache ist eine ca. 80 Quadratmeter große Fläche als Sonnenbad eingerichtet.

* **Varel**, 3. August. Mit Spannung sah man dem Ausgange einer Beleidigungsklage entgegen, die in der heutigen Schöffengerichtssitzung verhandelt wurde. Es handelte sich um die Verbreitung eines Gerüchtes, das nur zu sehr geeignet war, das Glück und das Ansehen zweier angesehener Bürgerfamilien empfindlich zu schädigen. Der heutigen Gerichtsverhandlung gingen schon verschiedene andere Termine vorher, in denen die Beklagten wegen Verbreitung eines unwahren Gerüchtes sich zu Bußzahlungen von 50 und 150 *M* zugunsten des „Evangelischen Krankenhauses" verpflichten mußten, um einer Bestrafung zu entgehen. Die verschiedenen Gerichtsverhandlungen hatten schließlich zur Ermittlung des ursprünglichen Verbreiters des Gerüchtes geführt, der nun heute vor Gericht stand. Das Urteil lautete auf 500 *M* Geldstrafe. Wie es heißt, will der Verurteilte Berufung gegen das Urteil einlegen. In derselben Sache stand heute noch ein weiterer Termin an, wegen Eidesverweigerung wurde auf 100 *M* Geldstrafe erkannt. Bemerkt sei noch, daß damit die Prozesse, wie der „Gem." mitteilt, in dieser Sache noch nicht beendet sind.

* **Heppens**, 2. August. Aus der Untersuchungshaft in Oldenburg entlassen wurde gestern der kürzlich wegen eines Sittlichkeitsverbrechens festgenommene Depotarbeiter M. von hier.

m. **Fedderwardersiel**, 3. Aug. Am Mittwoch machte unsere Ferienkolonie einen Ausflug mit dem Unterweserdampfer 7 nach Helgoland. Morgens um 8 Uhr wurden die Anker gelichtet, und mit Gesang und Musik ging es zum Hafen hinaus. Mit stiller Ergebung trug das Meer die lustige Schar und nur helle, freudestrahlende Gesichter spiegelte es in seinen sanften Wogen. Nach etwa 2 Stunden hatte man den Rotesandleuchtturm passiert und es wurde schon Ausguck nach der ersehnten Insel gehalten. Doch ein schwacher Nebel hielt dieselbe noch bis 11 Uhr den Blicken verhüllt. Dann erst wurde sie mit „Hurra" und dem Ruf „Land, Land" begrüßt. Boote setzten darauf die Kinder ans Land. Die Kantine der dortigen Kaserne bot ihnen die erste Erquickung in vorzüglicher Weise. Darauf wurde die Insel in Augenschein genommen. Mit einer gewissen Wehmut sah man hier den Zahn der Zeit nagen. Von Jahr zu Jahr bröckeln hier die Dimensionen des gewaltigen Felsens ab und nach wissenschaftlichen Schätzungen soll er bereits nach 400 Jahren verschwunden sein. Es ist hier namentlich die Luft, welche an diesem Felsen die Zerstörung bewirkt; im Wasser hält er sich widerstandsfähig und hart. Nur zu bald wurde zur Rückfahrt geblasen, und um 4 Uhr winkte man Helgoland die scheidenden Grüße. Mit dem Einbruch der Dämmerung hatte man wieder den heimatlichen Hafen erreicht.

⚓ **Elsfleth**, 2. Aug. Ein Bubenstreich wurde hier in der vergangenen Nacht ausgeführt, indem unter den Zier-Balkon des kürzlich vollendeten Baues des Auktionators Fels hierselbst ein Behälter mit Tinte geschleudert wurde, sodaß die schwarze Flüssigkeit weit herumspritzte und die Umgebungspartien der Treffstelle arg beschmutzte. Die Sache ist bereits angezeigt. — Ein ruhestörender Radau wurde in letzter Nacht auf dem Neunjücken inszeniert. Der dort an der Peterstraße wohnenden Kapitänswitwe W. wurde von den Nachtschwärmern eine Fensterscheibe ihres Wohngebäudes zertrümmert. Dem Gastwirt B. an der Steinstraße ist vor einigen Nächten ein Heu-Bindebaum abhanden gekommen; höchstwahrscheinlich ist der Pfahl mutwilligerweise verschleppt worden. — Eine Ladung nach Riga bestimmtes Benzin aus der Huder Benzinfabrik wird an der Eisenbahnkai augenblicklich von dem dort eingetroffenen Schoner „Vorwärts"-Geestemünde mittelst Dampfkrans eingenommen.

h. **Grüppenbühren**, 1. Aug. Die Obsternte, Aepfel und Birnen, fällt hier in diesem Jahre im allgemeinen doch ziemlich gut aus. Die Beerenernte ist in diesem Jahre großartig. Die Erdbeeren haben einen selten hohen Ertrag geliefert. Die Garten- und besonders die Waldhimbeere ist ebenfalls volltragend. Die Johannisbeeren und Stachelbeeren haben auch eine vollbefriedigte Ernte erbracht. Die Brombeeren, die nun auch der Reife entgegengehen, sind übervoll und die Sträucher werden demnächst ein schwarzes Aussehen zeigen. Die Vogelbeeren, die nun auch seit ein paar Jahren ein Handelsartikel geworden sind und per Zentner 2—3 *M* kosten, gibt es in diesem Jahre in Hülle und Fülle. Viel Vogelbeeren und viele Haselnüsse und ebenfalls viele Eicheln sollen einen harten Winter prophezeien. Na, wir wollens abwarten. — In diesem Jahre halten sich in hiesiger Gegend besonders viel Rehe auf.

h. **Grüppenbühren**, 1. Aug. Die letzten sonnigen Tage haben die Landwirte recht lebendig gemacht und von ihnen ist mancher Schweißtropfen vergossen worden, aber nicht umsonst, denn die meisten Roggenfelder sind schon leer geworden und schwarze Furchen zeigen die Rührigkeit des Landwirts. Der Strohertrag ist in diesem Jahre an vielen Stellen kaum mittelmäßig, aber lange und vollbesetzte Aehren lassen eine ziemlich gute Körnerernte erhoffen, oder wie der Landwirt hier sagt: „De Roggen schall woll got schatten." — Vom 30. Juli an arbeitet auf dem Hofe des Herrn Grashorn zu Bookholzberg die Dampfdreschmaschine. Hier ist den Besitzern, die noch keine Maschine haben, Gelegenheit gegeben, in ganz kurzer Zeit ihren Roggen abdreschen zu lassen, aber auch viele Besitzer, die zu Hause eine Maschine haben, fahren mit einem Teil ihres Roggens dahin, um sich bei der bald folgenden Saatzeit nicht mit dem Dreschen aufhalten zu lassen. — Der Seltersfabrikant Wesemann hierselbst hat seine vor einigen Jahren angekaufte Stelle für den Preis von 25 000 *M* an den Gastwirt C. Lange zu Langenberg verkauft. Der Verkäufer hat einen hier bisher noch nicht erzielten Preis bekommen, denn pro Scheffelsaat kostet über 1000 *M*.

* **Nordenham**, 2. Aug. Dem zweiten Jahresbericht der Handwerker-Spar- und Darlehnskasse zu Atens entnehmen wir folgendes: Das verflossene Jahr war für die Entwickelung der Genossenschaft günstig, obgleich die Mitgliederzahl (69) nicht zugenommen hat und viele Handwerker der Kasse nach wie vor noch fern stehen. Die Gesamtumsätze auf der einen Seite des Hauptbuchs betrugen 243 760,06 *M* gegen 218 026,74 *M* im ersten Geschäftsjahre. An Zinsen vergüteten wir je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts: für Guthaben in laufender Rechnung und für Spareinlagen 3 bis 3½ Prozent, für Einlagen bei halbjährlicher Kündigung 4 bis 4½ Prozent. Dagegen berechneten wir: für Schulden in laufender Rechnung und an Wechseldiskont 4½ bis 5½ Prozent und für den Umsatz in laufender Rechnung an Provision ein Zehntel Prozent.

? **Eutin**, 1. August. Seit dem 1. v. Mts. besteht für das Fürstentum Lübeck eine Polizeiverordnung, nach welcher Radler zur Führung von Radfahrkarten verpflichtet sind. Trotzdem hat niemand im Fürstentum Lübeck eine Karte, und die Behörden, Gendarmen usw. mußten so tun, als ob sie garnichts davon merkten, denn die Formulare zu Radfahrkarten sind noch nicht da. Wer die Schuld daran hat, die Regierung oder das Ministerium, mag der Kuckuck wissen. Aber man sollte doch meinen, daß so einfache Karten sich bald beschaffen lassen würden. Dem scheint aber doch nicht so zu sein. — Aehnliche Erfahrungen machen die Lehrer. Bei der letzten Gehaltszahlung ist ihnen die Bestimmung des neuen Schulgesetzes mitgeteilt, wonach ihnen ihr Gehalt nebst den Alterszulagen monatlich an einem von der Regierung zu bestimmenden Tage durch die Schulkasse ausbezahlt werden würde. Nun ist der 1. August da, und die Lehrer wissen noch nicht, woran sie sind. Ein „Gehaltstag" ist ihnen bisher nicht bekannt gegeben, und einige Schulrechnungsführer haben erklärt, sie hätten bezüglich der Höhe der Alterszulagen noch keine Anweisung von der Regierung. Kleinigkeiten — aber erforderliche.

Landgericht.

Sitzung der Ferien-Strafkammer I vom 2. Aug., vorm. 9 Uhr.

Untreue

im Sinne des § 266 S.-G.-B. ließ sich in der Zeit vom 28. April bis 6. Mai 1906 durch eine fortgesetzte Handlung zu schulden kommen der Arbeiter Heinrich M. hier. Er war bei dem Molkereibesitzer Rüdebusch hier als Milchfuhrmann beschäftigt und als solcher ermächtigt, Forderungen des Rüdebusch an die Kunden für Milchlieferungen einzukassieren. Von den für seinen Arbeitsherrn vereinnahmten Geldern, die er jeden Abend abzuliefern hatte, hat er mehrere Beträge, im Ganzen 51 *M* 11 *₰*, für sich behalten und verbraucht. M. ist ganz geständig und kommt mit 3 Tagen Gefängnis davon.

Vermischtes.

Der redende Pintscher. Der bekannte Bauchredner Worth betritt mit seinem Pintscher ein Restaurant. Er nimmt in einer Ecke Platz; der Hund springt auf den Stuhl neben ihm.

Worth: Kellner, ein Glas Bier!
Der Hund: Mir auch eins!
(Der Kellner ist baff, die Gäste gleichfalls.)
Der Kellner bringt die zwei Glas Bier.
Worth: Und nun ein Beefsteak!
Der Hund: Mir auch eins!
(Allgemeine Sensation.)
Rentier Piepmeier tritt an Worths Tisch.
Piepmeier: Ihr Hund kann sprechen?
Worth: I wo!
P.: Ich hab's doch selber gehört!
W.: Sie irren sich, Verehrtester!
P.: Schäfer! Was wollen Sie für das Tier haben?
W.: Sie hören ja —
P.: Scherz beiseite! Wollen Sie mir den redenden Hund für 100 *M* lassen?
W.: Den Hund — ja! Aber ich wiederhole nochmals...
P.: Schon gut, schon gut! Hier sind 100 *M*.
W.: Danke; aber die Herren sind Zeugen ...
Alle: Ja, ja! Die Sache ist glatt —

Worth trinkt sein Bier aus, zahlt, faltet den Hundertmarkschein zusammen und empfiehlt sich. Wie er hinausgeht, sagt der Hund: Von jetzt ab rede ich aber keinen Ton mehr!

(Aus Deutscher Kampf, herausgegeben von Dr. A. Pleißner, Deutscher Kampf-Verlag, Leipzig.)

Ein Geständnis auf dem Sterbebett. Vor etwa 40 Jahren befand sich auf dem Grundstück Braut 12 in Eberswalde die Hesesche Herberge, darin wohnte auch der Fuhrmann Lumpe, der eines Morgens in seinem Stall erhängt aufgefunden wurde. Allgemein glaubte man, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden sei, obgleich eine Ursache nicht recht ersichtlich war. Jetzt, nach 40 Jahren, hat sich, wie der „Pr. Stadt- und Landbote" berichtet, herausgestellt, daß Lumpe einem Morde zum Opfer gefallen ist. Von Gewissensbissen gepeinigt, hat kürzlich einer der Täter auf dem Sterbebette das Geständnis abgelegt, mit einigen Komplizen in der Heseschen Herberge einen Mann erschlagen zu haben, und als sie den Leichnam des Ermordeten im Dung verscharren wollten, sei Lumpe hinzugekommen, der das Verbrechen zur Anzeige zu bringen drohte. Sie hätten nun beschlossen, den unbequemen Mitwisser zu beseitigen, seien in seine Wohnung eingedrungen, hätten ihn in den Stall geschleppt und aufgeknüpft. Infolge des sensationellen Geständnisses sind bereits Nachkommen des Lumpe vernommen, auch dürften die weiteren Recherchen jedenfalls den Sachverhalt völlig aufklären und Gewißheit darüber bringen, ob das Geständnis den Tatsachen wirklich entspricht.

Wieder ein Todesfall durch Bienenstiche. Durch Bienenstiche getötet wurde, wie der „Königsb. Hart. Ztg." berichtet wird, vor einigen Tagen der Chausseeaufseher Sch. in Rudau bei Königsberg. Sch. hatte aus mehreren Stöcken seines Bienenstandes Honig geschleudert und begab sich am nächsten Tage an die betreffenden Stöcke, um sich davon zu überzeugen, ob die Völker bereits wieder mit der Tracht begonnen hätten. Als er sich einem Stocke näherte, dessen Bewohner durch besonders unruhiges Benehmen auffielen, verließ das ganze Immenheer seine Wohnung und stürzte sich auf Sch., der so unvorsichtig gewesen war, ohne jede Schutzhülle den Bienenstand zu betreten. Ehe Sch. seine Wohnung erreichte, hatte er soviel Bienenstiche davongetragen, daß er nach einigen Minuten verstarb.

Leska die für den Adel in der Zeit liegenden Gebote zu erkennen: Weise Mäßigung im Genießen und Vollführen, bewußte Abkehr vom Unzugehörigen, die ehrliche Landarbeit hochzuhalten, unbekümmert und fern von dem gleißnerischen, verderblichen Börsengetriebe! Wenn keiner über seine Verhältnisse lebte, seine Pflichten stetig erfüllte, sich nicht verlocken ließ von Geschäften, die er nicht klar durchschaute, woher sollte dann dem ansässigen Adel eine Gefahr noch kommen? Noch trug ihr Stand gewiß alle Mächte der Selbsterhaltung in sich; es galt also nur, sie gut zu gebrauchen.

„Wenn andere Frauen die Pflicht in sich fühlen, ihren Männern unterwürfig, durch alle Verirrungen anhänglich, ergeben zu bleiben, demütig auf Besserung zu hoffen, so bin ich eben anders geartet!" dachte Leska. „Ich fühle nichts dergleichen. Mir steht nichts höher, als mein Heim, das ich verteidigen will gegen Angriff und Verfall, bevor es zu spät ist."

Das erste, was sie zu tun sich vornahm, war die eigenmächtige Entlassung des Landschaftsgärtners. Sie wußte, daß Rolf bereits mit der friedliebenden, ästhetisierenden Mutter im Bunde war, um seine künstlerische Ausgestaltung des Parkes durchzusetzen.

„Man sollte sich die Pläne doch ruhig einmal ansehen und miteinander besprechen," hatte die Mutter kürzlich geraten, als Leska wegen der sonderbaren Anstalten Einspruch erhob — und begütigend hinzugesetzt: von großen Veränderungen sei ja wohl kaum die Rede. Ob ihr denn der Park nicht auch ein bißchen verwildert erscheine? Seine Instandhaltung übersteige jedenfalls Knollefinks Kenntnisse, während Rolf in allem einen vornehmen Geschmack verrate.

Damals hatte Leska eine schroffe Ablehnung noch zurückgehalten. Jetzt aber wollte sie damit den Krieg beginnen. Daß Onkel Hugo auf ihrer Seite stand, erhöhte ihren Mut.

Sie hatte sich — des nächtlichen Schauspiels müde — auf die Ottomane gelegt, den Kopf auf einen Arm gestützt und blickte beim matten Scheine des Nachtlichts starr vor sich hin. Ein aromatischer Hauch der im Regenschauer aufatmenden Natur füllte das Zimmer. Leska wurde seltsam davon berührt, und als ihr Blick den großen Stehspiegel streifte, ihr Bild sie wie eine leise Mahnung ansprach: „Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr" — regte sich in ihrer Seele das Mitleid mit sich selbst. Noch nicht fünfundzwanzig Jahre zählte sie, die Quellen ihrer Lebenslust waren noch rein und frisch, ein stilles Liebesbedürfnis webte stärker als je in ihrem gesunden Blut, und nun sollte sie dem Jugendglück schon für immer entsagen?

Die ersten Zeiten ihrer Ehe, die seligen Stunden in den Armen des Geliebten stiegen wieder verführerisch herauf und redeten zu ihr mit der ganzen Kraft ihrer Sehnsucht.

„O Gott!" stöhnte sie, unsäglich gequält im Widerstreit des natürlichen Verlangens und ihrer Frauenehre, „hätte ich vielleicht doch besser getan, still zu verzeihen, zu erdulden? Hätte ich Rolf anflehen sollen, bei mir zu bleiben, mit meiner Liebe und Treue fürlieb zu nehmen? — Soll ich jetzt noch zur elendesten Bettlerin werden? — Ach nein, der Himmel bewahre mich davor! Er müßte mich verachten, und ich selbst könnte keinen Menschen — mein eigenes Gesicht könnte ich nicht mehr ansehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
schönen Besitzung
in
Oldenburg,
Jakobistraße.

Oldenburg. Im Auftrage der **Frau Witwe Lauer** in Oldenburg, Jakobistraße 3, habe ich deren daselbst belegene

schöne Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai 1907 ev. zum früheren Antritt zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem Wohnhause, welches eine Unterwohnung (8 Räume), eine Oberwohnung (8 Räume) enthält, und einem großen Garten.

Die Besitzung ist einem Beamten oder Privatmann sehr zu empfehlen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, d. 9. Aug. d. J.,
abends 7 Uhr,
in Scheele's Wirtshause, Ziegelhofstraße.

B. Schwarting, Auktionator.

Auktion.

Im Auftrage des Bäckermeisters Wilh. Lenzner zu Nordenham werden wir am

Freitag, d. 24. Aug. 1906,
nachm. 2 Uhr anfangend, im Hause Bremerstraße 14 zu Osternburg das dort vorhandene vollständige

Bäckerei-Inventar,

sowie auch die Ladeneinrichtung, als: Tresen, Schaufensterkasten, Schaufenstereinrichtung, Ladentisch usw., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Die Sachen sind fast neu und wenig gebraucht.

Eine Besichtigung kann schon vor dem Verkaufe im Hause Bremerstraße Nr. 14 erfolgen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Wüsting. Verkaufe am

Mittwoch, den 8. August,
nachm. 6 Uhr,
auf meinem Lande zu Neuenwege:

Ca. 25 Sch.-S.
Probsteier Hafer
auf dem Halm,
wozu Käufer hiermit einlade.

H. Claußen.

Geräucherte Aale

in feinster fetter Ware stets frisch geräuchert vorrätig.

D. G. Lampe.

Zuverlässigstes Schutzmittel gegen die

Fliegenplage.

Seine Tiere schützt man vor den lästigen Mücken und Bremsen durch Anwendung von **Apoth. Storandts**

Muscarin.

Zu haben in der Drogenhandlung von **Apotheker Erich Sattler Nachf.** (Inhaber: Apotheker **Th. Storandt**), Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Birnen zum Kochen billig zu verkaufen. Bockstraße 4.

Klar wie Gold

ist und bleibt der Essig, den Sie sich aus

Reichel's
Essig-Essenz
Marke „Lichtherz"

durch einfaches Auffüllen von Wasser selbst herstellen. Er übertrifft bei weitem den gewöhnlichen Faß-Essig an **Reinheit, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit** und ist **im Gebrauch der billigste.** Originalflaschen für **12 Weinflaschen feinsten Speise-, Koch-** oder **Einmachessigs** reichend, Mk. **1,00,** ½ Flasche **55 Pfg.** Für leere Flaschen 10 bezw. 5 Pfg. zurück.

In den Drogerien, Apotheken rc. erhältlich, wo nicht, direkter Versand von der Fabrik

Otto Reichel, Berlin S.O., Eisenbahnstr. 4.

Nur echt und rein bei unverletztem Kapselverschluß m. Marke „Lichtherz"

In **Oldenburg** bei **Hans Wempe,** Drogerie.

Verkauf
einer
Besitzung
in Eversten.

Eversten. Der Eisenbahnarbeiter **Heinr. Langhorst** in Eversten III, Kasersweg 3, beabsichtigt krankheitshalber seine zu Eversten III belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November d. J., ev. auch zum sofortigen Antritt, öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Besitzung besteht aus einem **2 Familien-Wohnhause,** ca. **5 Scheffelsaat** ertragfähigen **Ländereien** und einem eingewiesenen **Torfmoor.** Das Wohnhaus ist gut erhalten und der bei demselben belegene Garten mit Obstbäumen bepflanzt. Von demselben kann ev. auch ein Bauplatz abgetrennt werden.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, 15. August d. J.,
abends 7 Uhr,
in Oltmers Wirtshause, Eversten I.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Osternburg. Habe zwei Landstellen (45 u. 32 ha), zum größten Teile Grünland, in der Nähe Oldenburgs belegen, zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Otto Meyer,
Rechnungssteller.

Bauland-Verkauf
in
Dänikhorst.

Zwischenahn. Der Köter **Joh. Chr. Röbeoltmanns** zu **Dänikhorst** läßt am

Donnerstag, den 9. August d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Joh. Schröders Gasthaus** zu **Dänikhorst** seine beiden auf der „hohen Lange" belegenen

Bauland-Kämpe,

groß 1 ha 78 ar 20 qm = plm. 22 Sch.-S
und
groß 2 ha 26 ar 89 qm = plm. 27 Sch.-S.

einzeln oder zusammen mit Antritt nach beschaffter Ernte öffentlich meistbietend verkaufen.

Bemerkt wird noch, daß die Ländereien sich vorzüglich zu Anbauerstellen eignen und daß der größte Teil des Kaufgeldes verzinslich stehen bleiben kann.

Kauflustige ladet ein

Feldhus, Auktionator.

Ein hölzerner Schuppen,
12,0 m lang, 10½ m breit, zu verkaufen.
Näheres Rosenstr. 37.

Küchen- und Tändelschürzen.
Korsetts
von 80 ₰ bis 6 ℳ.
Regen- und Sonnenschirme
billigst.
Stoff- und Glacéehandschuhe,
gute Qualität.
Rote Gürtel,
das Allerneueste.
Ledertäschchen, Portemonnaies, Broschen, Hals- und Uhrketten.
Brautkränze u. -Schleier.

H. Hitzegrad
Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Sparherd billig zu verkaufen.
Milchbrinksweg 65, oben.

Kennen Sie uns ere Volldampf-Waschmaschine schon?

Verlangen Sie bitte Prospekt, sowie auf 8 Tage eine Maschine zur Probe gratis, Sie sparen damit Arbeit, Zeit und Geld und erhalten blendend weiße Wäsche.

B. Fortmann & Co., Langestr. 21.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Hof-Verpachtung.

Zu verpachten auf längere Jahre eine beste, günstig belegene

Landstelle,

bestehend aus massiven geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, plm. 15 ha Garten- u. Ackerländereien und 15 ha Weide- und Wiesenland.

Nähere Auskunft erteilt

H. Ripken, Auktionator,
Kirchhatten.

Günstige Kaufgelegenheit!

Eine Besitzung nahe dem Pferdemarkt, an 2 Straßen grenzend, mit großem schönen

Garten,
mehrere
Bauplätze

enthaltend, steht durch mich preiswert zum Verkauf.

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede i. O.

Nadorst. Firma **Gust. Wiemken** zu Oldenburg läßt am

Sonnabend, d. 11. August d. J.,
abends 7 Uhr,

an Ort und Stelle den von Thalke Marg. Rowold Erben angekauften, hier belegenen

Grundbesitz

verpachten und zwar:

1. zwei Wohnungen im Haupthause mit entspr. Gartenland — Antritt am 1. Nov. d. J. u. 1. Mai k. J. —,
2. zwei Wohnungen im Heuerhause mit je ca. 5 Sch.-S. Gartenland, mit Antritt auf 1. Nov. d. J.,
3. **zwölf Stücke Ackerland** bei einzelnen Stücken mit Antritt nach beschaffter diesj. Ernte.

Pachtliebhaber ladet ein

D. G. Dierks.

Verpachtung einer Landstelle.

Wiefelstede. Joh. Gerh. Knutzen in Brahmkamp beabsichtigt seine z. Zt. vom Pächter Gerdes, welcher sich angekauft hat, bewohnte, zu **Brahmkamp** an der **Chaussee Wiefelstede-Spohle** belegene

Landstelle,

bestehend in guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und plm. 62 Hektar Ländereien, mit Antritt, wenn möglich, zum 1. Mai 1907, andernfalls zum 1. Mai 1908 auf längere Jahre durch mich zu verpachten.

Die Ländereien sind guter Bonität, liegen in einem Komplex bei den Gebäuden und ist die Stelle leicht zu bewirtschaften.

Bei guter Bewirtschaftung haben Pächter Aussicht, viele Jahre auf der Stelle zu wohnen.

Ferner beabsichtigt Knutzen auf **mehrere Jahre zu verpachten** den im **Hollermoor** belegenen

Placken,
plm. 19 ha groß, und die in
Spohle
belegenen Ländereien, groß plm. 8 ha.

Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 14. Aug.,
nachm. 4 Uhr,
in **Eilers' Gasthause in Dringenburg.**

Pachtlustige ladet ein

H. Brötje, Aukt.

Rastede-Südende. Zu verkaufen eine elegante vierjährige

schwarze Stute,

belegt vom „Girello", fehlerfrei, mit hervorragendem Gang. **H. Kuck.**

Gut erh. Damenrad billig zu verkaufen. Lindenstr. 29.

Rastede. Suche ein gebrauchtes

Harmonium

zu kaufen oder zu mieten.

L. Springer.

Immobilverkauf.

Krankheitshalber soll das Haus mit Laden und großem Garten

äußerer Damm 24

billig verkauft werden.

Rud. Meyer & Diekmann.

Immobilverkauf.

Ein auf dem Gerberhof liegendes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes

Haus
mit reichlich 2 Scheffelsaat großem Grundstück

haben wir billig zu verkaufen. Anzahlung 1000 bis 1500 ℳ.

Rud. Meyer & Diekmann.

Für Wirte!

Ohmstede i. O. Mein zum Verkauf stehendes Wirtschafts-Etablissement

„Müggenkrug"

kann auch ev. zum 1. Mai 1907 angeeignet werden. Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, bin ich auch zur

Verpachtung

zu obigem Termin an einen gutsituierten, befähigten und strebsamen Wirt bereit.

A. Parussel, Auktionator, Telephon. 590.

Rastede. Kaufe fortwährend

fette Schweine;

suche **Aufkäufer.**

E. Wulf.

Plissee wird tägl. eingebr. Wallstr. 22.

---

1 Gartenschlauch u. **1 gr. Schrank** zu verkaufen. Donnerschweerstr. 17 a.

SAPROL für allgemeine Desinfektion

zur Beseitigung lästiger Gerüche und Desinfektion von Aborten u. Pissoirs, Senkgruben, Tonnen, Sümpfen, Kanälen, Abwässern etc.

Gerhard Bremer,
Heil.-Geistwall Nr. 6.

Sofa bill. zu verk. Jakobistr. 4 b.

Zu kaufen gesucht ein Haus an guter Lage (auch Neubau) mit 2 Familienwohnungen mit je 5—6 Wohnräumen. Garten erwünscht.

Gefl. Offerten mit Angabe des Preises unter S. 229 an die Exped. d. Bl.

Bims die Händ' mit Abrador

Billig zu verkaufen **2 Bettstellen.**
Kirchhofstraße 6 a.

Mit Antritt zu Mai 1907 wünsche mein

Haus mit Geschäft

zu verkaufen.

G. Fischbeck, Maler, Nadorsterstraße 86.

Näheres daselbst von 12½ bis 2 Uhr nachmittags.

Donnerschwee. Zu verk. e. **trächtige Sau,** die im September ferkelt.

K. Bübbenhorst, Eschstr. 285.

Prima **junges fettes Roßfleisch** empfiehlt **J. Spiekermann.**

Zu kaufen gesucht mehrere beste körungsfähige Stiere.

Offerten mit Preisangabe unter C. F. 100 postlag. Oldenburg erb.

Zu verk. eine milchgebende w. **Ziege** ohne Hörner. Donnerschweer Chs. 36.

Umzugshalber billig zu verkaufen mehrere gute **Betten, 1 Tellerborte, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch u. 1 Bettstelle.** Haarenstr. 19.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse, die planmäßig bis 6. August zu erfolgen hat, bitte bald vornehmen zu wollen.

Das Los 1. Klasse ist vorzulegen.

Kauflose 2. Klasse
1/10 ℳ 8, 1/8 ℳ 10, 1/4 ℳ 20, ½ ℳ 40, 1/1 ℳ 80
sind noch zu haben.

Otto Wulff,
Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer,
Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

Roh-Vaseline,

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Häßlich

sind alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen rc. Daher gebrauche man nur **Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 ₰ in der Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke.

Zu Einmachzwecken

empfehle:

Arrak, Franzbranntwein, Rum, Essige in div. Qualitäten, besonders hochfeinen Moselweinessig.

A. Neumeyer
Ritterstraße 15.

Nur 5-S für den Kuchen
brauchen Sie noch, denn
REESE'S 5-S BACKPULVER
für 1-1½ Pfund Mehl mit Prämienscheinen
ist unübertroffen und kostet nur die Hälfte.
Überall zu haben. Reese-G.m.b.H. Hameln.

Schöner Hof

im östl. Holstein, 150 Morg. prima Weizenboden, intl. 36 Morg. Wiesen u. Weiden, Ntg. 1524 ℳ, gute ländl. Gebäude, soll m. d. vorzügl. Inv. u. voll. Ernte für 68000 ℳ b. 20000 ℳ Anz. verkauft werd. Land eignet sich vorzügl. zu Weiden. Auskunft ert. **G. Bietmeyer, Neumünster i. Holst.**

Jalousien

in allen Konstruktionen.

F. Gramm, Jalousien-Fabrik,
Oldenburg i. Gr., Sonnenstr. 27.

Buch **Frauen-Arzt** 1½ M. wo **Period.-Störg.** usw.
Siestaverlag Dr. 82, Hamburg.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Oldenburger Konsum-Verein
e. G. m. b. H.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, von den Vereins-Lieferanten **fortan nur Marken neuen Systems** anzunehmen.

Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Nationalbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien,
Zweigniederlassung Oldenburg.

Oldenburgische Depositenkassen in Cloppenburg, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever, Nordenham u. Vechta.

Aktien-Kapital . . Mk. 25 000 000
Reserven . . ca. Mk. 2 500 000

Die Zinsvergütung für Einlagen mit halb- und ganzjähriger Kündigung beträgt z. Zt.

4% p. a.

soweit nicht ein fester Zinssatz vereinbart ist.

Ein Probeversuch mit meinem **rein gerösteten Kaffee zu 1 M** führt zu dauerndem Bezug. Meine Kaffees zeichnen sich durch größte Ergiebigkeit aus.
Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Streichfertige Oelfarben,

Farben, Lacke u. Pinsel

liefert in anerkannt bester Ware die Farbenhandlung von
Ernst Klostermann, Oldenburg, Staustr. 41.

Nur 5 Tage!

Vom Mittwoch, den 1., bis Sonntag, den 5. August,

kommen zu bis jetzt noch nicht gebotenen **spottbilligen Preisen** zum Verkauf:

Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge, Herren-, Burschen- und Knaben-Hosen, Jacketts, Joppen, Westen, Arbeitshosen, blaue u. gestreifte Kittel, Jumper und Jacken, Normal- und Barchend-Hemden, Unterhosen, Socken, Hüte, Mützen, Krawatten, Wäsche und Hosenträger.

Diese unerreicht günstige Kaufgelegenheit wolle man berücksichtigen.

Bruns Fabriklager,
Ecke Haaren- und Mottenstraße.

Bestes Mittel für Mund-, Zahn- u. Augenpflege. Chemisch rein.

Alster-Borax

Macht jedes Wasser weich. Wirksamste Desinfektion.
Ueberall zu haben in Kartons à **10, 20** und **50** ₰.

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**

Aerztlich empfohlen.

20jährige Erfolge.

Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.

Zu haben in Flaschen à 1,75 M u. 3,50 M nur bei

Heinr. Schlüter,
Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,
Oldenburg, Gaststraße 28.

Unterricht in doppelter Buchführung. — Theoretisch und praktisch: einfachstes System der Welt. ——
(Patentamtlich geschützt durch D. R. G. M. 222 747.)

Stenographie, praktische systematische Ausbildung bis zur höchsten Schreibgeschwindigkeit.

P. Radomsky, Jakobistr. 6.

Haus mit 2 sep. Eingängen, schönem Garten, an angenehmer Lage Oldenburgs steht wegen anderweitigen Unternehmens billig zum Verkauf. Ausfr. unter K. 100 postlag. Oldenburg erbeten.

Strentorf
ab Station Oldenbrok, aufgemessen im Waggon, pr. cbm 80 ₰, habe abzugeben.
Strückhausen. Diedr. Freels.

Diedr. Sündermann

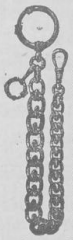
Uhrmacher, Langestr. 65.

Offeriere zu sehr **billigen Preisen** unter Garantie gutgehende

Herren- u. Damen-Uhren

à 6, 8, 10, 12, 15 M an bis zu den **feinsten** in größter Auswahl.

Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.
3jährige schriftliche Garantie.



Uhrketten

in **massiv Gold u. Silber-Feinste Gold-Charnierketten,** mit **20—25 Proz. 14kar. Goldauflage,** nicht von massiv Gold zu unterscheiden, **10—35 M Feinste Gold-Doubleketten,** bis zu **15 Proz.** Gold plattiert **10—20 M. Gute amerikanische Doublee-Ketten 2—10 M.**

Reichhaltigste Auswahl in langen Damen-Uhrketten.

Echte Schmucksachen,
als: **Kolliers, Armbänder, Ohrringe, Broschen usw. usw.**
Echte goldene Freundschafts- u. fugenlose Trauringe

Gestempelte Trauringe

D. R. Patent in allen Preislagen.

Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann
Uhrmacher, Langestr. 65.

H. Ripken, Maler,
Ofenerstraße 38,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten
in saubersten Ausführung.
Prompte reelle Bedienung.

Lager und Anfertigung
von
Schnüren, Quasten, Bällchen, Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede, Posamentier,
Kurwickstraße 31. Kurwickstraße 31.

Großer **Schlauchwagen** mit 1" Schlauch, **Hand-Rasenwalze, gr. Rasen-Mähmaschine, Handschrotmühle, Häckselmaschine** billigst zu verkaufen.
Langestraße 47.

Zu verk. 3 Gräber
auf dem St. Gertrudenkirchhof mit Einfassung u. Gitter. Näh. Schäferstr. 13.

Kropps Zahnwatte
ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne
sicher hilft!
Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie,** Wall 6

Zahnwehtod,
indisches Rezept, sicher wirkend.
H. Hitzegrad.

Hygienische
Bedarfsartikel Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Frauen- Beschwerden jeder Art, **Fluß, Regelstörungen** ꝛc. Hilfe. **Diskret.** W. Sturmfels, vorm. G. H. Hofap., **München, Maistr. 3.**

Fröhlich's Essig-Extrakt
in Flacons, überall willkommen, altbewährt, bei:

Bode, H.,	Trouchon, F. H.,
Diekmann, Joh.,	Voss, Joh.,
Harms, J. B.,	Wempe, Joh.,
Helms, Herm.,	Wiemken, Heinr.,
Scheelje, Aug.,	Willers, J. D.,

in Osternburg bei M. Dreiser, G. Hoes, in Rastede bei Fr. Töpken.

Bohnentöpfe, Einmachetöpfe, Kochtöpfe, Blumentöpfe.

Carl Fischbeck,
Lindenstraße 60/61.

Zu verkaufen ein **leichtes**
Arbeitspferd,
auch passend für einen Mietkutscher.
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Westerscheps. Zu verkaufen
80 fette Hammel.
Bruno Oellien.

Tweelbäke. Am Sonntag, den 5. August d. J.:
Grosse Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
G. Harms.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.
Am Sonntag, den 5. August:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Gösselsohanns.

Oldenburger
Schützen-Verein.

Knaben, welche am **Preisschießen** zum diesjähr. Schützenfest teilnehmen wollen, haben sich am **Sonnabend,** den **4. d. M.,** nachm. zwischen 5 und 6 Uhr, im „Schützenhof" zu melden.
Die Direktion.

Zur Linde.

G. Krückeberg, Ofener Ch. 16.

Sonntag, den 5. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Krückeberg.

Moslesfehner Hof.
Zu dem am **Sonntag,** den **5. August,** bei mir stattfindenden
Vogelschießen
Gartenkonzert
und Ball
lade ganz ergebenst ein.
G. Woltermann.
NB. Es werden außer den Schießprämien unter die Schützen noch Ehrenpreise verteilt.
Anfang des Schießens pünktl. 2 Uhr.

Osternburger
Schützen-Verein.

Die Mitglieder wollen **Sonntag,** den **5. d. M.,** vorm. 11½ Uhr, recht zahlreich zum Ausmarsch des Oldenburger Schützenvereins antreten.
Der Hauptmann.

Turnfest in Hatten

am 5. August.

2½ Uhr nachm.: **Empfang** der auswärtigen Turner bei Dählmann's Gasthof.
3½ Uhr: **Festmarsch.**
5 **Schauturnen.**
Darauf **Kommers** und abends
BALL.
Musik von der **Infanterie-Kapelle.** Karussell und Buden am Platze.
Es ladet freundl. ein
der Turnverein zu Hatten.

- Hahn. -

Am Sonntag, den 5. August:
Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Behrens.

- Höven. -

Am Sonntag, den 5. August d. J.:
Großes Preiskegeln,
abends: **Ball,**
wozu freundl. einladet **D. Paradies.**

Zwischenahner Krieger-Verein.

Zur Teilnahme am Ammerländer Kriegerfest in Edewecht am Sonntag, den 5. August, versammeln sich die Kameraden nachmittags 1¼ Uhr in Oltmanns Gasthause hierselbst. Daselbst Abfahrt präzise 1½ Uhr nachmittags.

Mitglieder, welche die Tour per Rad machen wollen, werden gebeten, alsdann auch von dort abzufahren.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Knechte- u. Kutscherverein von Oldenburg u. Umg.
Am Sonntag, den 5. August d. Js.:
- Ball -
im Saale des Herrn **Deiß, „Tonhalle",** Osternburg.
— Anfang 5 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein **D. S.**

Klub Gemütlichkeit Petersfehn.
Am Sonntag, den 5. August ds. Js.:
Schiebkarren-Wettlaufen
und Kinderbelustigung.
Anfang 4 Uhr.
Nachdem: BALL
im Vereinslokal (**D. Schmidt**), wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Rasteder Krieger- und Kampfgenossen-Verein.
Am Sonntag, den 5. August, abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Rastede.

Hof von Oldenburg.
Am Sonntag, den 5. August:
- Ball. -
Tanzabonnement 1 M.
Es ladet freundlichst ein
G. Ahlers.

Donnerschweer Krug.

Am Sonntag, den 5., und Montag, den 6. August, kommen
ca. 200 Enten
zur Verkegelung.
Hierzu laden freundlichst ein
Gebrüder Reckemeyer.

Rastede.

Rasteder Hof.
Am Sonntag, den 5. August:
Kleiner Ball,
wozu freundlichst einladet
A. Brüggemann.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg